

DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal
mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremsdorf

22. Jahrgang

März 2012

Preis 1,30 €



*Und dräut der Winter noch so sehr mit trotzigem Gebärden,
und streute er Eis und Schnee umher; es muss doch Frühling werden...*

Dieses Gedicht von Emanuel Geibel fällt einem ein, wenn man das herrliche Foto von Karin Henze sieht, das sie in der Kita „Anne Frank“ am 1. Februar aufgenommen hat: Eine Märchenwelt für Kinderaugen – und nicht nur für diese.

Theaterspiel und Faschingstrubel
Aufruf „Erlebter Frühling 2012“ – Ortsverein vergibt Sonderpreise
Kita „Anne Frank“ bekommt neue Leitung
Geschichte und Geschichten
Kommunale Angelegenheiten * Rohrnetzspülung
Kinder * Jugend * Termine
Tipps und Dienstleistungen



11. FEBRUAR: FASCHING IM LANGERWISCHER SCHLOSS

28. JANUAR: THEATER IM MGT NUTHEAL





„Das machen nur die Beine von Dolores,
dass die Señores nicht schlafen geh'n.
Denn die Toreros und die Matadores,
die woll'n Dolores noch tanzen seh'n...“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nicht nur die Beine von Dolores sind so bemerkenswert, wie oben beschrieben. Nein, die Beine der Herren vom Traditionsverein Bergholzer-Rehrücke sind „tausendmal schöner als die“, um mit dem Spiegel der bösen Königin aus dem Märchen Schneewittchen zu sprechen. Das Männerballett des Faschingsfestes des Vereins ist jedes Jahr der Knüller. Mit einer Grazie schweben sie über die Bühne und bringen die Stimmung auf Hochtouren.

Aber nicht nur sie verkleiden sich jeweils zur Faschingszeit, sondern auch die Damen des Vereins, die in krachlederne Männerhosen schlüpfen, den Alten Fritz mimen, die Ortsvorsteherin gibt die Klofrau, die sich maßgeblich mit ihrer Kollegin über das Weltgeschehen austauscht.

Jeder der Mitwirkenden schlüpft in eine Rolle, teils selbst gewählt, teils dem Programm geschuldet. (Lesen Sie bitte den Beitrag des Traditionsvereins auf der Leserbriefseite 6.)

Natürlich ist beim Fasching auch das Publikum verkleidet, denn Verkleiden macht Spaß. Einmal jemand anderes sein, einmal interessant ausse-



Nuthetallauf 1991: Der Ortsverein war dabei mit seiner Verkleidekiste Foto: OV

hen, einmal verkleidet über die Stränge schlagen dürfen, das hat eine lange Tradition in der Menschheitsgeschichte.

Schon als Kinder haben wir uns in einer unbeobachteten Stunde über die Kleider und Schuhe von Mama und Papa hergemacht und uns sehr erwachsen gefühlt.

Auch die Maskenbälle im Bergholzer Dorfkrug nach dem Zweiten Weltkrieg waren der Hammer. Da winkten (nahrhafte) Preise und die Maskierten hielten es bis 0 Uhr aus, bis zur Demaskierung, die auf einem Tisch stattfand, auf den man steigen musste. Einer der Maskierten war davon befreit, er ging als Plumpsklo, das war etwas unbequem, aber ich erinnere mich, dass er den 1. Preis bekam.

Es gibt aber auch Leute, die sich gar nicht gern verkleiden. Warum eigentlich nicht, habe ich noch nicht ergründen können. So mein fünfjähriges Söhnchen vor vielen Jahren, das, als Teufelchen verkleidet, den ganzen Kindergeburtstag über nicht unter dem Tisch vorkam, unter dem es sich verkrochen hatte. So verschieden sind die Menschen.

*

Aber jetzt mal weg vom Fasching. Das Theater bietet ja auch viele Möglichkeiten in eine andere Rolle zu schlüpfen. So gab es im Januar zwei umjubelte Aufführungen der Theatergruppe im Mehrgenerationenhaus in der Alten Schule in Bergholz. Auch hier hatten sich die Mitspieler Kostüme ausgesucht, die ihrer Rolle entsprechen. „Gier“ hieß das selbst erarbeitete Stück, und ich muss sagen, dass Egon Mücke als gieriger König-Midas-Nachfolger toll aussah in weißem Anzug und Kreissäge.

Schauen sie sich die Fotos auf der gegenüberliegenden Seite an, um einen kleinen Einblick in die Verkleideorgien in Nuthetal zu bekommen.

Verkleideorgien wird es wohl in „Fritzens Jahr“ auch geben, wenn die Potsdamer Damen wieder Prinzessinnen und die Herren Lange Kerls und Hofschranzen sein wollen.

*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bitte entschuldigen Sie, dass ich heute trotz des bedrohlichen politischen Weltgeschehens in Nahost und des Geschehens in Deutschland mit der überfälligen Beschäftigung mit Neonazi-Mörderzellen „nur“ die Lebenslust unserer Nuthetaler thematisiert habe. Das soll keine Abkoppelung oder Verdrängung vom Weltgeschehen sein, auch keine Flucht in Sinnenlust und Gleichgültigkeit. Denn die Sinnenlust ist einfach ein wichtiger Überlebensfaktor. Alle Sinne ansprechen, lachen und andere lachen machen, das ist wichtig. Nachdenken und andere zum Nachdenken bringen auf witzige Weise, das macht kreativ, um den Wahnsinn auszuhalten, der schwer zu verkraften ist.

Nach dem ganzen Faschingstrubel hat nun die Fastenzeit begonnen – Zeit, in sich zu gehen, sich selbst zu prüfen.

Ich grüße sie herzlich, und wünsche Ihnen eine gute Zeit – was Sie sich auch vorgenommen haben werden.

Ihre Erika Hanel

Fastengruppe – Gut genug?!

Bin ich einfach nur zu schwach, um darauf mal zu verzichten oder ist eigentlich alles gut genug bei mir? Wer sich diese Fragen stellt oder gerade jetzt 7 Wochen geistliche Begleitung im Leben braucht, weil oben nicht oben ist und unten nicht unten, der ist richtig bei der Fastengruppe. Von Aschermittwoch bis Karsamstag „fasten“ – auf etwas Liebgewonnenes verzichten, Gewohnheiten unterbrechen, Altbekanntes loslassen, Ehrgeiz und Überforderung durchbrechen.

Nun schon im dritten Jahr laden wir Männer und Frauen, Jung und Alt, Neugierige und schon Geübte ein, sich jeweils donnerstags 19.30 Uhr in der Bergholzer Kirche zu einer kurzen Andacht zu treffen. Danach gibt es die Gelegenheit, über den Verzicht, den Gewinn, die Möglichkeiten des Fastens nachzudenken. Vielleicht ist es auch einfach nur Anreiz und Ansporn eigene Vorsätze durchzuhalten.

Immer donnerstags vom 23. Februar bis 29. März 19.30 Uhr in der Bergholzer Kirche. Auch wer nicht an allen Treffen teilnehmen kann, ist herzlich willkommen.

Pfarrerin Stefanie Hoppe



Impressum

Herausgeber: Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

Redaktion: Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Erika Haenel, Ute Kaupke, Karin Kluge, Käthe Liebers, Adolf Sprick
Verantwortlich: Erika Haenel, Stellvertreter: Annett Böhm
Verantwortlich für diese Ausgabe: Erika Haenel

Anschrift: Redaktion „Der Nuthe-Bote“
 Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal

Internet: www.ov-bergholz-rehbuecke.de
 E-Mail: nuthebote@t-online.de

Konto: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
 Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

Abprachen über Beiträge und Werbung:
 Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal
 Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59, E-Mail: erikahaenel@yahoo.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4b

Layout: Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

Druck: Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,
 Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal,
 Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,
 E-Mail: gieselmandruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht.

Bezugspreise: Einzelheft 1,30 EUR bis 3,50 EUR,
 Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR einschl. Portogebühren
 Kündigungsfrist des Jahresabonnements: 2 Monate vor Ablauf

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei zugesendeten Beiträgen behalten wir uns Kürzungen und redaktionelle Änderungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereicherter Manuskripte nur gegen Rückporto.
Eine Haftung ist ausgeschlossen!



Termine für das Jahr 2012

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.
 Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
Di.	06.03.12	19.00 Uhr	„Die Ersterwähnung Saarmunds am 28. Dez. 1216“ Vortrag Dr. L. Partenheimer	Gaststätte „Zum Mühlengrund“, Saarmund S. Seite 11
Do.	08.03.12	19.00 Uhr	Die UN-HEIMLICHE MACHT Ausstellung für Eltern	Aula der Otto-Nagel-Schule Andersenweg Bergholz-Rehbrücke s. Seite 19
Sa.	24.03.12	18.00 Uhr	Soirée des MGH	Kirche Bergholz s. Seite 14
Sa.	21.04.12		Tag der offenen Backstube	Ihre kleine Backstube Arth.-Scheun.-Allee 125
	Mai/Juni 2012		Präsentation Zeitensprünge	Aula der GS „Otto Nagel“ Andersenweg 43 Bergholz-Rehbrücke
Fr.	06.04.12	15.00 Uhr	Konzert: Joseph Haydn Ens. „ARPEGGIATO“	Nudow Kron- und Dorfkirche
So.	05.08.12	15.00 Uhr	Eröffnung 9. Bilderausst. „Lebensstufen“	Nudow Kron- und Dorfkirche

Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 – 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!



Termine und Veranstaltungen „Die Brücke“ e.V.

Anmeldungen und Infos unter
 Tel. 033200/82750

Sa. 3.3., 17 – 19 Uhr, Gemeinderaum

Ausstellung des „Zeitensprünge“-Projektes der Fahlhorster Jugendclub Kirche
„Punker, Popper, Pioniere – Fahlhorst in den 70er und 80er Jahren“

Mo., 5.3., 19 Uhr, Aula der Grundschule B.-R.

Eröffnung der Wanderausstellung „Unheimliche Macht“ mit Führung für Eltern (siehe Text)

Do. 8.3., 19 Uhr, Aula der Grundschule B.-R.

Begleitete Führung für Fachkräfte (Lehrer, Erzieher, Trainer etc.) durch die Wanderausstellung „Unheimliche Macht“

Fr., 23.3., 17 Uhr, Club im MGH

Start des Projektes „Die Topfgucker“ – 2012. Projekt zur gesunden Ernährung für Kinder ab 9 Jahre mit jeweils einem Elternteil (s. Text)

So., 25.3., 16 – 18 Uhr, Turnhalle B.-R.

Offenes Eltern-Kind-Zirkustraining. Für Kinder ab 4 Jahre, mit Eltern, Jugendliche und Erwachsene. Gemeinsames Ausprobieren, Üben, Spielen und Trainieren mit Jonglierbällen, Einrädern etc. Bitte bequeme Kleidung und Turnschuhe mitbringen!

Der Dienstag-Aktiv-Kreativ-Tag

Ein Angebot für Jungen und Mädchen ab 9 Jahre, immer dienstags von 16 bis 18 Uhr im Club in der Alten Schule. Hier können die teilnehmenden Kinder gemeinsam Back- und Koch-Rezepte oder kreative Techniken ausprobieren. Der detaillierte Angebotsplan für den aktuellen Monat hängt im Mehrgenerationenhaus und vor der Gemeinde aus!

Für alle Angebote bitte vorher anmelden und 2 € Teilnehmerbeitrag mitbringen!

Dienstag, 06.03. Kreativangebot: Frühlingsdekorationen basteln

Dienstag, 13.03. Backen + Kochen: Brot + Aufstriche selber machen

Dienstag, 20.03. Kreativangebot: Tontöpfe gestalten

Dienstag, 27.03. Backen + Kochen: Donuts + Brownies backen

Seniorentreff der Volkssolidarität

im Mehrgenerationenhaus Nuthetal (Alte Schule)
 Schlüterstraße 46, Bergholz-Rehbrücke
 Tel. 033200-55642



Wie bereits in der Februarausgabe des Nuthe-Boten angekündigt, findet der nächste Seniorentreff der Volkssolidarität am Freitag, dem 2. 3. 2012 um 15.00 Uhr statt. Es wird nicht der Spielenachmittag durchgeführt werden, sondern eine Feier zum Internationalen Frauentag.

Am Freitag, dem 13. 4. 2012 um 15.00 Uhr findet dann der Spielenachmittag statt. (Brett-, Karten- und Würfelspiele sind vorgesehen).

Am Freitag, dem 4. 5. 2012, tanzen wir fröhlich in den Mai.

Am Freitag, dem 1. 6. 2012, um 15.00 Uhr haben wir einen interessanten Literaturnachmittag geplant.

Bitte, liebe Senioren und Seniorinnen, kommen Sie zu den geplanten Veranstaltungen. Es wird sicherlich interessant werden.

Wenn Sie Vorschläge zur Gestaltung der Nachmittage haben, lassen Sie es uns wissen.

H. Feist

Nuthetals Grüne mit neuer Internetpräsenz

Unter der Adresse www.gruene-nuthetal.de stellt sich der Ortsverband Nuthetal von Bündnis 90/DIE GRÜNEN ab sofort den Bürgerinnen und Bürgern vor. Angeboten werden Informationen über die Arbeit des Ortsverbandes sowie die GRÜNEN GemeindevorteilnehmerInnen und ihre Tätigkeit in den Ausschüssen. Ferner werden aktuelle Nachrichten aus der Kommune sowie Termine und Veranstaltungshinweise bekannt gegeben.

Dirk Hebestreit



HEIKO SPYTH

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplette Wasseraufbereitungsanlagen
- Bäder nach Maß

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke · Am Nuthetal 31
Tel.: 033200/8 52 80 · Fax: 033200/8 39 09



Thomas Ebersbach
Blumeneck

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 134,
14558 Nuthetal
Telefon 033200 / 83519

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	8.00–18.00 Uhr
Samstag	8.00–12.00 Uhr
Sonn- und Feiertag	9.00–11.00 Uhr

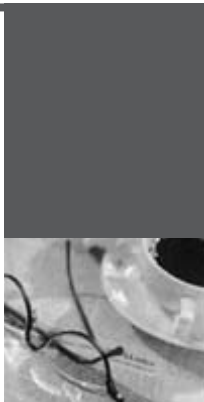
Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen
Inh. Michael Löwe

*Zugelassen für alle Kassen
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 128 a
14558 Nuthetal
Tel 033200 / 550 95
Fax 033200 / 550 96

geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



**GLASEREI
Engelmann**

Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

GIESELMANN
DRUCK UND MEDIENHAUS

SEHEN
ERKENNEN
UMSETZEN

TEL 033200 80120 MAIL GIESELMANNDRUCK@POTSDAM.DE



Krankenpflegebedarf
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Inhaber: Detlef Hube

Bürozeiten:

Mo-Do 8.30–16.30, Fr. 8.30–13.30 Uhr

Tel. 03 32 00 - 50 80 00

Fax 03 32 00 - 50 80 08

Arthur-Scheunert-Allee 128A
14558 Nuthetal

Redaktions- und Anzeigenschluss
für die Aprilausgabe 2012:

Mo., 12. März 2012

Dieser Termin ist gleichzeitig
der der Redaktionssitzung um **14.00 Uhr**.
Gäste und an Mitarbeit Interessierte
sind jederzeit willkommen.
Vorheriger Anruf (033200-85559)
bei Erika Haenel erbeten.

Gartenpflege

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen



Heinrich-Zille-Str. 14
14558 Nuthetal

Tel: 033200.50073
Mobil: 0163.4595216
www.gartenservice-faerber.de

Physiotherapiepraxis Camilla Schubert

Richard-Kuckuck-Straße 1, 14558 Nuthetal
Tel. 033200 / 52 92 96

Öffnungszeiten:

Mo bis Do 8-20 Uhr
Fr 8-15 Uhr
und nach Vereinbarung.



Hallo liebe närrische Nuthetaler und solche die es vielleicht werden wollen!

„Wieder einmal soll das Faschingsfest gelingen, wir wünschen allen viel Freude dabei...“, heißt es in unserem Faschingslied, welches wir jedes Jahr mit euch und Ihnen singen. Wir hoffen es hat allen Gästen gefallen und Sie konnten sich auf unserer Reise von der Nordseeküste bis ins tiefste Bayrische hinter Trudering närrisch amüsieren.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei unserem Publikum aus Nuthetal und Umgebung für die Wahnsinnsstimmung bedanken. Euch Rehbrückern, die Ihr uns die Treue haltet und mit nach Langerwisch gezogen seid! Aber wie alle in der Bütt von unserer Bürgermeisterin Frau Ute Hustig gehört haben, gibt es bald wieder die Möglichkeit, in einem Saal in Rehbrücke zu feiern.

Na da sind wir doch alle dabei! Und wir werden unsere Bürgermeisterin daran erinnern.

An dieser Stelle sei auch allen Mitwirkenden um das Programm herum gedankt: Den Mitarbeitern der Gaststätte „Zum alten Schloss“, Benno Maaß und seinen Leuten vom Schützenverein bzw. der Firma BMD Sicherheit und Service, Fam. Pohlei als Paparazzi, Bäcker Schüren und Frau Lorenz vom Feinkostladen „Modo di Vivere“ für den Kartenverkauf, den Eltern der mitwirkenden Kinder von Brücke e.V.

Wir bedanken uns bei unseren Gästen: Dem Ortsvorsteher von Langerwisch, Herrn Wolfgang Kroll, der Bürgermeisterin von Nuthetal, Frau Ute Hustig, bei unseren Gästen aus Potsdam, dem Narrenschiff und dem PKC und unseren Gästen aus Wernigerode, den „Auerhähnen“, bei Jana und ihren Show-Girls von Brücke e.V., bei unserem Peter Hoyer für die tolle Deko, und nicht zu vergessen sei unser DJ Frank Gustke, der bis in die frühen Morgenstunden für ausgelassene Stimmung sorgte.

Tja, unsere 18. Session endete am Aschermittwoch mit der Gemeindeamtschlüsselrückgabe an die Bürgermeisterin. Aber keine Angst, am 11.11.2012 um 11.11. Uhr beginnt die 19. Session, und es werden noch viele folgen!

In diesem Sinne ein kräftiges „Nuthe-Tal“!

Ihre und eure Moderatorin Petra Thorwirth vom Traditionsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.
Fotos auf Seite 2

Sprache konsequent regional

Hallo, liebe Lesa beiderlei Jeschlechts!

Auwei, in Passau dürttick Ihnen so nich anredn. Da mübtick „Grüß Gott“ schreiben. So valangt det eene Rektorin von ihre Schüla inne Donau-stadt. Ooch det norddeutsche Tschüß is vapönt, davor solltn de Schüla „Servus“ oda Buä Not „Auf Wiedersehen“ saren. Für diejenigen, die mit „Grüß Gott“ Schwiericheitn ham, wäre ooch „Guten Morgen“ oder „Guten Tag“ alaubt. Ihre Schüla, so jloobt die Dame, wärn mit sone Höflichkeitsformeln bessa uff Vorstellungen für ne Ausbildungsstelle vorbereitet.

Vleicht hatse damit Recht. In Bajuwarien jehört Dialekt noch Bum juten Ton, jeda spricht ihn, eena mea, der annere wenja, aba keena kommt uff de Idee, abfällich Bu saren, det sei „schlech-tet Deutsch“ wie hia üban Balina Dialekt. Möje er nich janz so schön klingn wie manche Dialekte annerswo, aba warum soll uns hia nich billich sein, wat annern recht is?

Jrade issn Buch rausjekommn „Kietzdeutsch“. De Autorin, ne Potsdama Professorin, Heike Wiese, hat von ihre Studenten belauschen und uffnehm lassen, wat die Jurentlichen in Stadt-teile sprechen, wo velle Menschen mit Migra-tionshintajrund leben. Det sind vakürzte Sätze, wo et keen „ch“ mea jibt, sondan nua noch „sch“ wie „isch“, „misch“ oda „machste rote Ampel“ oda „ischwöre“, „Egal, was isch höre, ey, mein Körper drinne tanzt voll, lan.“

De Professorin meente nu in een Interview, det sei keen Produkt von Sprachidioten, son-dan een kreativa „Dialekt“ samt eijene Jram-matik. Inne Höradiskussion von rbb fand Ma-dam wenich Szustimmung for diese Aussare. Da war von Anfang des Endes eena Sprachkul-tur de Rede, von Vastümmelung und Vaman-schung dea deutschen Sprache. Dabei bekam de Werbefuzzis ooch ia Fett wech, die mit ihre vakürzten Sätze ohne akennbaren Sinn det Janze noch förden. „Mußtu lesen“ war die Übaschrift in den Szeitungsartikel üba det Buch. Nee, musste nich, außa du brauchst nen höhan Blutdruck.

Nu jehetet weita. Üba die „neudeutschen“ Wör-ta aussn Englischn habick mia schon öfta uffje-recht. Nu kommn ooch noch Wissenschaftla uff de Idee, so jenannte Anglizismen ausßußeich-

nen. Anglizismus des Jahres wurde „Shits-torm“, uff deutsch Sch...- oda Miststurm, und det Wort steht for öffentliche Entrüstung im Netz. Anjeblich sei dea derbe Ausdruck als „Lehnwort“ soweit abjefedat, detta ooch innen öffentlichen Sprachjebrauch akßeptiert iss. Ick finde, det wa schon viel Bu velle Wörta im Sprachjebrauch ham, die da nich hinjehörn!

Wenn ick schon mal bein Ärjan bin. Ham Se de Bilda jesehn vonne „Linden“ ohne Linden? Jrausam, een Jamma! Vierundfuffßich von de namensjebende Bäume ham se umjemacht. Und det allet for eene Biemlich übaflüssije U-Bahnstrecke (siehe meen letztet Jeschreibsel.)

Ebenfalls int letzte Heft hattick berichtet von die Entdeckung eena neuen Erde Keppler 22b. Nu habick jlesen, det die Astronomn (Him-melskundler) schon wiede, nu sojar ne „Supa“erde entdeckt ham GH667Cc. Viermal so jroß wie Mutta Erde und nua läppische 22 Lichtjahre entfernt, 209 Billjon Kilometa (Szwölf Nulln!!). Möchlichawese bewohnbar, aba de Reise iss Bu lang, selbst bei Lichtjeschwindichkeit 22 Jahre – nee; obwohl wa an astronomisch hohe Szahln jade inne Wirt-schaft jewöhnt wern. Inne jute alte Szeit war eena reich, wenna reichlich Tausenda hatte, denn Milljon', denn Milljardn und nu schon Billjon' (Szwölf Nulln, siehe oben). Det sind Szeiten, mannomann! Traurich sindse! Aba nich untakriejen lassen!

In diesem Sinne ümma

Ihr Kalle

Lob und Sorge

Betr. NB 2/2012, Seite 3 „In eigener Sache“

Auszug aus einem Brief an den „Nuthe-Boten“: ...Schade, dass die Finanzierung eine Seitenminderung (des Heftes, red.) notwendig machte! „Der Nuthe-Bote“ kann das Amtsblatt nicht ersetzen – gerade die breit gefächerte Gestaltung auf hohem Niveau darf nicht eingeschränkt werden! Meine Mutter und ich waren von der ersten Stunde begeisterte Leserinnen und auch Unterstützerinnen – bitte teilen Sie mir mit, ob ich mir über den Fortbestand sorgen machen muss! Absender der Redaktion bekannt

Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

Bergholz-Rehbrücke:

Am 1. 3. Ingeborg Körner zum 85.,

am 3. 3. Gertrud Lange zum 91.,

am 4. 3. Dr. Willy Bock zum 82.,

am 6. 3. Käthe Hauße zum 74.,

am 7. 3. Thea Klinger zum 90.,

am 16. 3. Ursula Schneider zum 77.,

am 17. 3. Margot Starke zum 79.,

am 25. 3. Heinz Groch zum 81.,

am 28. 3. Ruth Merker zum 78.,

am 30. 3. Käthe Liebers zum 74.,

am 31. 3. Udo Liefeld

zum 70. Geburtstag



Anlässlich der Diamantenen Hochzeit von

Erika und Fred Weber

gratulieren recht herzlich
die Kinder, Schwiegerkinder,
Enkel und Urenkel

OT Bergholz-Rehbrücke im März 2012



Raus aus dem Haus, rein in die Natur! Auf in den „Erlebten Frühling 2012“

Sonderpreise des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. locken

Auch in diesem Jahr gibt es wieder den Umweltbildungswettbewerb „Erlebter Frühling“ von der Naturschutzjugend NAJU. Alle Kinder können sich auf die Spurensuche begeben. Und die Redaktion „Der Nuthe-Bote“ lädt mit Sonderpreisen besonders die Nuthetalen Kinder wieder ein, mitzumachen! Dazu müssen die Arbeiten bis zum 14. Mai bei uns eingereicht werden. Redaktionsadresse:

Erika Haenel, Anna-Seghers-Str. 8, 14558 Nuthetal, Tel. 033200-85559. Nach der Bewertung schicken wir die Arbeiten wie jedes Jahr an die Naturschutzjugend nach Berlin

Die in diesem Jahr gesuchten Frühlingsboten sind in folgendem Vers versteckt:

*Im Weidenbaum die Dohle ruft:
„Der 'Erlebte Frühling' liegt in der Luft!
Drum raus aus dem Haus“, summen Biene und Fledermaus!*

Sie sehen mit den Ohren, umrunden dreimal unseren Planeten für ein Glas Honig, sind echte Schlaumeier oder bieten uns Heilstoffe aus der Naturapotheke. Unsere diesjährigen Frühlingsboten haben viel Spannendes zu berichten. Genau heißen sie **Zwergfledermaus, Honigbiene, Dohle und Salweide.** Die Dohle ist zusätzlich noch zum Vogel des Jahres 2012 bestimmt worden. Wie gewohnt unterstützt die NAJU die Entdeckungstour der Kinder mit Begleitmaterial. Mehr Infos zum Wettbewerb und zu den Frühlingsboten findet man unter www.erlebter-fruehling.de.



Hier das Wichtigste:

Kinder von 3 - 12 Jahren sind aufgerufen, die Frühlingsboten vor der Haustür zu suchen und zu erforschen. Der Schauspieler *Guido Hammesfahr*, der vielen Kindern aus der ZDF Fernsehserie „Löwenzahn“ bekannt sein wird, ist so begeistert von der Idee des Wettbewerbs, dass er die Schirmherrschaft für den Wettbewerb übernommen hat. Am Beispiel der Frühlingsboten entdecken Kinder die biologische Vielfalt vor der eigenen Haustür. Alleine, mit Freunden, der Schulklasse, der Kindergartengruppe oder den Eltern gehen sie raus in die Natur. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: die Kinder können einen Film über die Frühlingsboten drehen oder sie fotografieren, ein Plakat gestalten, sich ein Theaterstück überlegen, etwas basteln oder ein Forschertagebuch über sie führen.



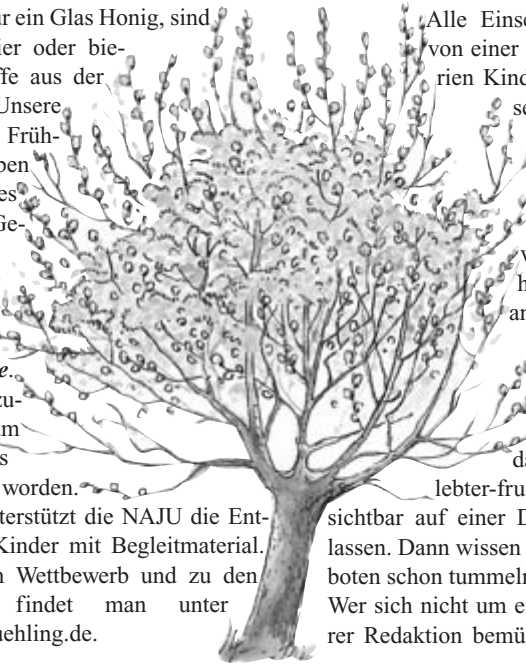
seine Arbeit bis zum 25. Mai 2012 an Naturschutzjugend (NAJU), Charitéstraße 3, 10117 Berlin, Stichwort: Erlebter Frühling. Die Preisträger werden bis spätestens 4. Juni 2012 informiert, alle anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten noch vor den Sommerferien ihre Urkunde und ihren Trostpreis.

Aktionen in Brandenburg zum „Erlebten Frühling“

- 16./ 17. März – 17 Uhr – erstmals Fortbildung „Erlebter Frühling“ vorrangig für interessierte GruppenleiterInnen. Wie lässt sich die Teilnahme am Wettbewerb in der alltäglichen Arbeit mit Kindern umsetzen? Gruppenstunden konzipieren, testen von geeigneten Spielen. Ort: Haus der Natur und Ökoloabe Potsdam
- 19. März – 14 Uhr: Multiplikatorenschulung zur Museumsrallye, Haus der Natur Potsdam
- 21. März, 16 Uhr: Eröffnung des Umweltbildungswettbewerbes und der Museumsrallye im Naturkundemuseum
- 22. März–24. Mai: Museumsrallye (dienstags bis donnerstags 9 bis 11 Uhr) für interessierte Schulklassen und Gruppen (5 bis 13 Jahre), sie lernen im Naturkundemuseum an verschiedenen Stationen die vier Frühlingsboten mit allen Sinnen kennen. (für Eintritt, Führung und Material 2 Euro/Kind erbeten,)
- 22. Mai: Wandertag zur biologischen Vielfalt „Gemeinsam wandern – Deutschlands Vielfalt erleben“, Treff Naturkundemuseum Potsdam, Termin auf Nachfrage unter 0331-2896701.
- 5. Juni: Umweltaktionstag ab 9 Uhr im „Haus der Natur“ – Am Tag der Umwelt laden wir Grundschulklassen ein, um gemeinsam einen bunten Vormittag rund um die vier Frühlingsboten zu erleben.
- 15. Juni: Preisverleihung

Kinderjury

Alle Einsendungen werden von einer Jury in den Kategorien Kindergarten, Schulklasse, Kindergruppe und Einzelteilnehmer bewertet. 2011 war es erstmals möglich, dass Kinder selbst mitentscheiden, wer einen Sonderpreis erhält. Jedes Kind kann sich an der Abstimmung beteiligen und per Mausclick seinen Lieblingsbeitrag auswählen. Wer die Frühlingsboten entdeckt, kann das auch online auf www.erlebter-fruehling.de für alle Kinder sichtbar auf einer Deutschlandkarte eintragen lassen. Dann wissen alle, wo sich die Frühlingsboten schon tummeln. Wer sich nicht um einen Sonderpreis bei unserer Redaktion bemühen möchte, sendet gleich



Das Naturkundemuseum Potsdam lädt ein:

Dauerausstellungen

Schauaquarium – Fische Brandenburgs
Tierwelt Brandenburgs - Artenvielfalt einst und heute

Sonderausstellungen

- 01.01. – 31.12.2012 „In der Spur des Menschen – Biologische Invasionen“
 - 01.01. – 31.12.2012 „Tiere im Garten“ - Biologische Vielfalt vor der Haustür
 - 01.01. – 31.12.2012 „Schatzkammer der Natur – 100 Jahre Naturkundemuseum Potsdam“
 - 09.01. – 31.04.2012 „Waldforschung und Waldvisionäre in Brandenburg“
- Führungen durch die Ausstellungen nach Vereinbarung.

Veranstaltungen

- Dienstag, 6. März 2012, 15 Uhr - Grüne Stunde 60+ Informieren, diskutieren und aktiv sein!
Die Ausgezeichneten: Tiere und Pflanzen des Jahres 2012
Vortrag: Dr. Detlef Knuth, Direktor des Naturkundemuseums
- Mittwoch, 14. März 2012, 15 Uhr
Die Juniorforscher
Sie erforschen die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt in Brandenburg und treffen sich regelmäßig im Naturkundemuseum.



Naturkundemuseum
Potsdam,
Breite Straße 13
14467 Potsdam

Telefon 0331 289 6707 –
0331 289-6701

www.naturkundemuseum-potsdam.de

Geöffnet:
Dienstag bis Sonntag 9 –
17 Uhr und jeden ersten
Montag im Monat 9 – 18
Uhr

Die wunderbare Welt der Bücher



Liebe Leserinnen und Leser,

in der heutigen Ausgabe möchte ich Ihnen die Geschichte des Taschenbuchs ein wenig näher bringen. Das Taschenbuch, das meist einige Zeit nach der höherwertigen fest gebundenen Ausgabe veröffentlicht wird, hat zum einen den Vorteil, dass es aufgrund seiner meist einfachen Klebebindung vergleichsweise günstig ist. Zum anderen sind diese Bücher in der Regel kleinformatiger und mit einem weicherem Einband versehen. Hierdurch ist es möglich, eine wesentlich breitere Leserschaft zu erreichen, als mit den teureren und oft unhandlicheren gebunden Exemplaren. Bereits im Altertum schätzte man die Vorteile kleinformatiger Bücher. So sind aus der Zeit der Christenverfolgung kleinformatige Papyrus-Schriften überliefert, die aufgrund ihrer geringen Größe leicht transportiert und verborgen werden konnten. Im Mittelalter nutzte man kleine Beutelbücher, die z. B. den Katechismus oder auch Geschäfts- und Rechtsvorschriften enthielten. Die Almanache des 18. Jahrhunderts, die als Taschenbücher bezeichnet wurden und unterschiedliche Texte wie Novellen und Lyrik enthielten, sollten das aufkommende Bildungsbürgertum und hier insbesondere die

Frauen ansprechen. So gab es z. B. „Taschenbücher für Frauenzimmer“. Unter den Autoren fanden sich in dieser Zeit berühmte Namen wie Goethe, Schiller oder Wieland. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Buchreihen angeboten, die durch moderne Produktionsverfahren meist als Reihen angeboten wurden. Aus dieser Zeit stammen unter anderem die Reclam-Taschenbücher oder auch die Tauchnitz-Editions. Vorrangig wurden im 19. Jahrhundert jährlich erscheinende Bücher in Kleinformat als Taschenbücher bezeichnet. Sie enthielten zunächst einen Kalender und sonstige nützliche Informationen. Mit der Zeit wurden in diese Ausgaben diverse Novellen und auch Belletristik mit aufgenommen. Charakteristisch war, dass diese Bücher meist zusätzlich einige Kupferstiche enthielten. Später wurden auch für die Wissenschaften jährliche Taschenbücher heraus gegeben. Hierzu gehörten historische Bücher aber auch Taschenbücher für Jäger, Botaniker, das Bühnenwesen und ähnliches. In der heutigen Zeit versteht man unter dem Taschenbuch ein Buch mit kleineren Abmessungen, das im wahrsten Sinne des Wortes „in die Tasche“ gesteckt werden kann. Der Pappereinband ohne Schutzumschlag, grobes Papier, eine hohe Druckauflage und die klebegebundene Verarbeitung sind typische Merkmale. Sie machen es möglich, die Bücher zu einem günstigen Preis zu verkaufen. In den vergangenen Jahren wurde die Qualität insbesondere der

Schrift, des Satzspiegels und des Papiers zunehmend verbessert. Mittlerweile erscheinen immer mehr Originalausgaben unmittelbar als Taschenbuch. In Deutschland erschienen die ersten Taschenbücher in den 1940er Jahren. Der Rowohlt Verlag hatte von den Besatzungsmächten zwar eine Lizenz zum Bücherdrucken erhalten, jedoch war gutes Papier sehr schwer zu bekommen und dementsprechend teuer. Der Verlag löste dieses Problem, indem er von 1946 bis 1949 im Rotationsverfahren auf billigem Zeitungspapier in großen Auflagen und mit noch recht unhandlichem Format druckte. So entstanden „Rowohlts Rotations Romane“ (Ro-Ro-Ro). Die ersten vier Titel wurden in jeweils 100.000 Exemplaren gedruckt und zum Preis von 50 Pfennig mit sehr großem Erfolg verkauft.

Inspiziert von modernen Herstellungsverfahren in den USA produzierte Rowohlt ab 1950 in der Bundesrepublik die bekanntesten rororo-Taschenbücher. Sie wurden zunächst in einem speziellen Klebebindeverfahren hergestellt, das die Produktion nochmals günstiger machte. Eine weitere Besonderheit der rororo-Taschenbücher war die Anzeigenwerbung, die sich in der Mitte der Bücher befand. So sollte der Verkaufspreis zusätzlich gesenkt werden. Nach 1950 gaben auch andere Verlage Taschenbücher heraus. Hierzu zählen unter anderem der Wilhelm-Heyne Verlag, Bastei-Lübbe, der S. Fischer Verlag und der Goldmann Verlag.

Topsi Menzel

Topsi Menzel

Großes Erlebnis Lesenacht

Am Donnerstag, dem 26.01.2012, veranstalteten wir, die Klasse 3a der Grundschule „Otto Nagel“ in Bergholz-Rehrbrücke, eine Lesenacht. Um 17:00 Uhr begannen wir mit Lesespielen. Nach einer Stunde kamen Eltern, bauten mit uns die Betten auf und bereiteten das Abendbrot vor. Es gab viele leckere Sachen, aber am besten schmeckten uns die Burger. Wir langten alle tüchtig zu. Nach dem Abendessen machten wir, dick eingepackt und mit Taschenlampen, eine Nachtwanderung durch den Wald. Dabei suchten wir einen Schatz. Knicklichter zeigten uns den Weg. Wir fanden viele Aufgabenzettel, la-

sen sie und lösten spannende Rätsel. Das machte riesigen Spaß. Die Eltern hatten alles sehr gut vorbereitet. Keiner merkte, dass es ganz schön kalt war. Wir staunten über die vielen Sterne und den Mond. Alle jubelten, als wir endlich den Schatz fanden. Zurück in der Schule plünderten wir die Schatztruhe. Danach ging es zum Zähneputzen und Waschen und dann ab ins Bett. Nun wurden von unserer Lehrerin und unserer Erzieherin zwei Bücher vorgelesen, die wir uns vorher ausgesucht hatten. Anschließend konnte jeder in seinem Buch lesen.

Am nächsten Morgen halfen uns einige Eltern beim Aufräumen. Andere bereiteten das Frühstück vor. Es hat sehr lecker geschmeckt. Nach dem Frühstück sprachen wir über unsere Erlebnisse. Wir waren der Meinung: Das war toll!

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Eltern bedanken, die uns bei unserer Lesenacht unterstützten und natürlich auch bei unserer Klassenlehrerin und unserer Erzieherin.

Die Schüler der 3a



„Große lesen für Kleine

Das Lesen ist schon eine grundlegend wichtige, für manch einen Schüler auch mühevollere Angelegenheit. Wenn es aber um das Vorlesen geht, dann sind alle zur Stelle – am 18. November war es wieder soweit – zum achten Mal fand an unserer Grundschule „Otto Nagel“ der Vorlesetag statt.

16 Vorleser und Vorleserinnen haben dicke und dünne Bücher gewälzt. 315 Schüler und Schülerinnen freuten sich auf diese abwechslungsreiche und anregende Vorlesezeit.

Sie hätten auch „Nein“ sagen können, wie im Buch für die Klassen 6, entschieden sich aber beispielsweise für „Nachts auf dem Sambesi“ oder „Kokosnüsse und Feuerherzen“. Ein kleiner Ritter, Vinzenz und Karlsson waren auch dabei.

Fortsetzung auf Seite 9 oben



Foto: Otto-Nagel-Grundschule

Fortsetzung von Seite 8

Ob ganz cool oder schusselig, es war schon eine Freude mitzuerleben, wie mucksmäuschenstill es in jedem Klassenraum von 7.45 bis 8.30 Uhr war. Vielen herzlichen Dank allen fleißigen Helfern, denen im Vorder- und Hintergrund, im Speziellen ganz besonders allen Vorlesern und Vorleserinnen.

Das wurde vorgelesen - vielleicht ein Wunschtipp zum Geburtstag?

Nachts auf dem Sambesi von Ingo Siegner

Ella in der Schule von Tim Pavelo

King-Kong, das Reiseschwein von Kirsten Boie

Hanno malt sich einen Drachen von Irina Korschunow

Der kleine Drache Kokosnuss und die wilden Piraten von Ingo Siegner

Dragid Feuerherz – Perle des Lichts von Grit Poppe

Der kleine Ritter Trenk von Kirsten Boie

Vinzenz fährt nach Afrika von Iva Prochazkova

Karlsson auf dem Dach von Astrid Lindgren

Niklas und sein schusseliger Papa von Sören Ollssen

Rico, Oskar und das Herzgebirge von Andreas Steinhöfel

Spiderwick von Holly Black

Ich hätte nein sagen können von Annika Thor

Finis Mundi oder die drei magischen Amulette von L.Y. Garcia

Paul vier und die Schröders von Andreas Steinhöfel

Der Tag, an dem ich cool wurde von Juma Kliebenstein

Lehrerkollegium der Grundschule

Hits der frühen Tonfilmzeit

Duo La Fabella“ am 11. Februar in der Bergholzer Kirche

Unter dem Motto „Frauen sind keine Engel“, stellten *Ulrike Fabienke*, Oboe, und *Helgrid Pippig*, Klavier, ihr neues heiteres und musikalisch anspruchsvolles Programm vor und erinnerten damit an die großen Stars der Ufa-Zeit der 30-40iger Jahre, wie *Marlene Dietrich*, *Zarah Leander*, oder *Marika Rökk*.

Melodien von *Theo Mackeben*, *Friedrich Hollaender*, *Peter Kreuder* u.a. erklangen, und Texte von *Kurt Tucholsky* waren Bestandteil des Programms.

In kurzen Schilderungen moderierten beide Interpretinnen auch über die Hintergründe von Filmkunst in der Zeit vor und während des Krieges und die Besetzungsentscheidungen für die Filmkarrieren der Stars, die diese Lieder bis heute bekannt gemacht haben.

Temperamentvoll und charmant war die gesangliche Interpretation der Oboistin *Ulrike Fabienke*. Ihren Vortrag, der weltbekannte Melodien wie: „Bel Ami“, „Ich bin die fesche Lola“ und andere „Gassenhauer“ enthielt, honorierten die begeistertsten Besucher mit einem langen, herzlichen Beifall.

Dem Verein zur Förderung der Musik in unserer evangelischen Gemeinde sei für dieses Konzert wieder einmal herzlich gedankt. **ema**



Frauen sind keine Engel, deutsch-österreichische Filmkomödie mit *Marte Harell*, gedreht 1943, Mitte des Zweiten Weltkriegs, zur Unterhaltung der Kriegsnation. Hier gilt das Wort „Unterhaltung“ in seiner ganzen Bedeutung. Foto: images3.cinema.de

Elektroinstallation Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

DIETER SIEPERT

Malermesterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund

An der Waldkolonie 18

☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678

www.malermester-siepert.de



Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg e.V.
Partner des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut seit 1926 im Familienbesitz

Schellhase Bestattungen GmbH

Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon:
(03 31) 29 33 21

Jägerstr. 28 · 14467 Potsdam Tel. (03 31) 29 33 21
Charlottenstr. 59 · 14467 Potsdam Tel. (03 31) 29 20 33
R.-Breitscheid-Str. 45 · 14482 Potsdam Tel. (03 31) 7 48 14 33
Hans-Albers-Str. 1 · 14480 Potsdam Tel. (03 31) 61 22 98

www.schellhase-bestattungen.de · info@schellhase-bestattungen.de

printlayout & webdesign

- Gestaltung von Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren & Büchern
- Erstellung interaktiver CD-ROMs und DVDs
- Einzel- und Gruppenkurse zur Vermittlung von PC-Kenntnissen
- Konzept und Umsetzung Ihres Internet-Auftrittes
- Regelmäßige Betreuung und Aktualisierung Ihrer Homepage

printlayout + webdesign

Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam
0331-742922 · info@IvoOlias.de
www.printlayout-und-webdesign.de

ISIE Office

Bilanzbuchhaltergesellschaft*Gbr

- Büchen laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
 - iHd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
 - Fertigen der Lohnsteueranmeldung
 - Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088
Fax: 033200 / 86 073
E-Mail: isieoffice@web.de



Geschichtsverein Nuthetal e.V.

März 2012 – Mitteilungen Nr. 11

Vorsitzende: Annett Böhm
Kontakt: Tel. 0331/64749681
E-Mail: boehm2009@gmx.net
Web: www.nuthetal.de/ortschronik

Pfarrer Dressel als Seelsorger und Chronist ...

... der Gemeinden Saarmund, Bergholz, Fahlhorst und Philipsthal in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Nachdem nun vermehrt über Saarmund an dieser Stelle geschrieben worden ist, wende ich mich heute Bergholz zu. Bergholz war zur Zeit Pfarrer Dressels kirchlicherseits ein Filial (eine Tochter) von Saarmund. Bergholz besteht aus zwei Teilen, dem Bauerndorf und dem Büdnerdorf. Die Bauernhäuser – soweit sie nicht schon durch Neubauten ersetzt waren – standen noch 1874 mit dem Giebel zur Straße. Zu Bergholz gehörten auch sogenannte Etablissements, darunter die heutige Burgfischerei („Burg an der Nuthe“).

Noch im Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Ackerwirte zur Befüllung der Königlichen Eiskeller verpflichtet, und sie konnten vom Hof gesetzt werden. Später wurden die Dienste durch die Separation in Geldrenten umgewandelt.

Die Kirche

Den Bauzustand der Kirche einigermaßen befriedigend zu erhalten, hat Pfarrer Dressel viel Mühe und Schreiberei bereitet. Die königlichen Baubeamten bewilligten keinen Neubau, aber die Kirche war baufällig, zu klein, denn es fanden nicht einmal alle Angesessenen Platz darin. Pfarrer Dressel hat zu wiederholtem Mal mit Erfolg einige Verbesserung beantragt, hat Holz

und Wände streichen, die alten Inschriften alle wieder herstellen lassen. Die Bauernwitwe Albrecht hat 1866 25 Reichstaler für die Auffärbung und Vergoldung des Altars und der Kanzel gegeben. Der Kanzel gegenüber auf dem Chor stand die 1866 geweihte, von der Gemeinde (aus dem Jagdgeld) und von der Königlichen Regierung erbaute Orgel.

Die Sitzordnung in der Kirche war fest verteilt: so saßen rechts vom Altar die Altbüdner, links die Bauern, weiterhin rechts die weiblichen Personen der Bauern- und Altbüdnerhäuser, links die Knechte, in der Mitte Neubüdner und Mieter, auf dem Chor die Schüler. Die kirchlichen Gebräuche unterschieden sich nicht im Wesentlichen von denen in Saarmund, nur dass bei der Abendmahlsfeier die Jungfrauen vor den Frauen hinzutreten und Beichtgeld nicht gegeben wird, und dass die Leichen aus dem Etablissement vor das Kirchhofstor gebracht werden, wo nun die Feierlichkeiten begannen.

Der Kirchhof

Auf dem alten Kirchhof zu Bergholz, welcher um die Kirche liegt, war eine zweifache Weise der Beerdigung üblich. Von den Ackerleuten hatte jeder seine Stelle. Die Büdner und Mieter hatten einen gemeinschaftlichen Platz, wo der Reihe nach begraben wurde. Da die Zahl der Büdner und Mieter in Bergholz bei weitem größer war, als die der bäuerlichen Wirte, sollte nun der in der Separation ausgeworfene neue Kirchhof 1858 in Benutzung genommen werden. Pfarrer Dressel hatte solange gezögert, weil der neue Kirchhof zwar hinter dem alten lag, aber von diesem getrennt durch ein Ackerstück, das fünf Büdnern gehörte, und weil man mit jeder Leiche hätte aus dem Dorfe ziehen müssen, um in der Nähe des Müllerhauses auf den neuen Kirchhof zu gelangen. Nach Abschluss eines Tauschgeschäftes, konnte Pfarrer Dressel am 13. Mai 1858 den neuen Kirchhof weihen.

Die Pfarre

Pfarrer Dressel schreibt, dass in ganz alten Zeiten Bergholz wohl ein Pfarrdorf gewesen sein wird, und die Pfarre der gegenwärtige Gasthof gewesen sein wird, der an der Kirche liegt, denn hinter diesem Gasthof liegt in gleicher Breite mit der Front der durch Vertrag vom 11./12. Jan./7. April 1808 an den Gastwirt vererbpachteten Pfarrgarten, für den der Pfarrer 165 Liter

Roggen nach dem Potsdamer Martini-Marktpreise bezahlt erhält. Aber zu Zeiten von Pfarrer Dressel war Bergholz schon lange Filiale (Tochter) von Saarmund.

Die Schule und Lehrer

„Einen Lehrer wird es in Bergholz seit alten Zeiten gegeben haben“, schreibt Pfarrer Dressel in seiner Chronik, obgleich er nicht immer ein besonders Befähigter gewesen sein mag, denn ganz alte Männer aus Bergholz hätten ihm mitgeteilt, sie seien in Saarmund in die Schule gegangen, damit wollten sie andeuten, ihr höheres Wissen stamme daher.

Der Küster von Saarmund war gleichzeitig Küster von Bergholz und begleitete den Pfarrer zu den Amtshandlungen. Da Bergholz keine alte Küsterei war, gab die Königliche Regierung zu Bauten keinen Patronatsbeitrag und die Gemeinde Bergholz musste das Schulhaus allein erhalten. Das 1874 bestehende Schulhaus war 1819 neu erbaut worden. Es hat eine ungünstige Lage, einen zu kleinen Hof, keinen Garten, beschränkte Stallungen und seit der Separation eine angebaute kleine Scheune.

„Die Lehrer waren: „Schulze, übelberüchtigt; Witzig, der später Lehrer in Drewitz war; Gatschow; Kose, den ich im Amte fand und der, Maurergesell gewesen, natürlich fürs Schulfach begabt war, nach dessen um Ostern 1859 erfolgten Tode auf ½ Jahre Dürschel als Vertreter, dann Leopold, ein ehemaliger Schriftsetzer, der, bereits verheiratet gewesen und Vater einer Tochter, auf 2 Jahre ins Seminar zu Cöpenick gegangen war, Tüchtiges leistete, sich aber nach einigen Jahren, da ihm der Ackerbau gar nicht gefiel, nach Frankenfelde versetzen ließ, und Heinrich Belß seit 1863.“

Die Schülerzahl ist in Bergholz im Laufe von 20 Jahren sehr gestiegen, daher musste 1862 die Schulstube durch Hinzunahme einer Kammer erweitert werden, und 1873, nachdem die Schülerzahl auf 81 gestiegen war, Halbtagsschule nach dem Begriff der allgemeinen Dr. Falkschen Bestimmungen vom 13. Oktober 1872 eingerichtet werden. Der Schulbesuch in Bergholz war, da die Frauen oft nach Potsdam gehen und dann die größeren Kinder gern zur Beaufsichtigung der kleineren aus der Schule behalten, kein befriedigender. Deshalb wurde eine Strafkasse eingerichtet.

Annett Böhm

Quelle: J.G.Dressel: Chronik von Saarmund

Das falsche Fritz-Geld

Im Nuthe-Boten Februar 2012 waren auf Seite 17 verschiedene Friedrich II.- Münzen abgebildet. Leider passten nicht alle Bildunterschriften: Zu der inzwischen erhältlichen 10,-Euro-Münze (rechtes Bild) – anlässlich seines 300sten Geburtstages – gehört die Bildunterschrift ganz links und die darüber abgebildete Münze (Friedrich mit Dreispitz) ist ersichtlich eine Fünf-DM-Münze, die zu seinem 200sten Todestag 1986 erschien.

M. Ruske



„Die Ersterwähnung Saarmunds am 28. Dezember 1216“

Vortrag von Dr. Lutz Partenheimer vom Historischen Institut der Universität Potsdam
am 6. März 2012, 19:00 Uhr, Saarmund, Gaststätte „Zum Mühlengrund“, Mühlenstr. 6

Vier Jahre vor dem 800. Jubiläum stehen die betreffende – auf 1217 datierte (!) Urkunde und der historische Hintergrund ihrer Ausstellung im Mittelpunkt des Vortrages.

In dem noch vorhandenen Schriftstück sind außerdem Rhinow, Jessen, Luckenwalde, Rathenow, Friesack, Fehrbellin, Kremmen, Oranienburg, Zehdenick und Glienecke (bei Ziesar) erstmals genannt.

Das Original der in zwei Fassungen ausgestellten Urkunde des Bischofs Siegfried des Zweiten liegt im Domstiftsarchiv Brandenburg.

Saarmund besaß wahrscheinlich schon in wendischer Zeit eine Burg, welche später zu denjenigen Festungen gehörte, deren sich Albrecht der Bär zur Eroberung des Teltow bediente. In der Folge führte der Weg aus Sachsen nach Berlin zur Oder über die Zollstätte Saarmund, die Sitz eines Hauptmannes mit einer Anzahl Gewaffneter war. Die Veste mit ihren Einkünften wurde von den Markgrafen mehrfach veräußert. Erst im Jahre 1375 war sie vom Kaiser Karl IV. wieder eingelöst worden, aber bald darauf wurde sie – bis auf den Zoll – wieder verpfändet.

Zum Schloss gehörten das Städtlein Saarmund und die Dörfer Langerwisch, Michendorf, Schi-

ß, Fresdorf, Tremsdorf, Stücken, sowie Einkünfte aus den im Teltow belegenen Dörfern Nudow, Gütergotz und Zehlendorf.

Seitdem (um das Jahr 1470) die Saarmundschen Güter vom Kurfürsten ausgelöst worden sind, scheinen dieselben nur von Landesherrlichen Beamten verwaltet worden zu sein (bis 1690).

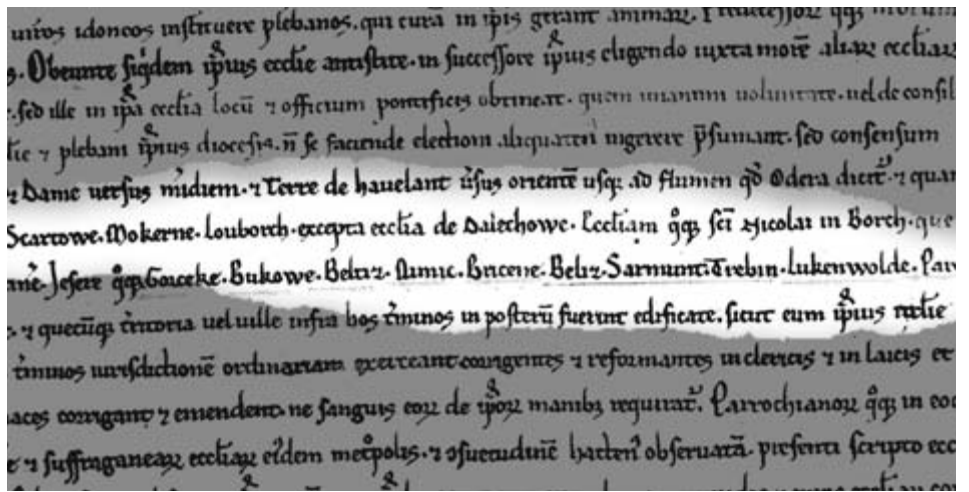
Die Burg Saarmund stand auf dem heutigen Grundstück der Gärtnerei Büdke. Es wurden

dort Fundamentreste gefunden.

An die Zeiten der Handelsstraße erinnert auch der ehemalige Gasthof „Zur Stadt Leipzig“. Mit dem Bau der Eisenbahn 1817 verlor diese Verbindung ihre Bedeutung.

So erlebte auch Theodor Fontane Saarmund bei seinen Wanderungen (siehe: Spreeland) die Nutheburgen als „Fata Morgana“.

Annett Böhm



Auf Zeitreise mit der Hofdame Gräfin Edita von Haacke

Potsdam-Sanssouci: Gräfin Edita von Haacke – die Ärmste – verschlug es in das Jahr 2011, womit sie versehentlich einen Zeitsprung von glatten 150 Jahren vollzog. Die Hofdame Ihrer Majestät Königin Elisabeth von Preußen (1801-1873) versuchte, sich einen Weg durch den Park von Sanssouci zu bahnen, was wegen unzähliger Bauzäune und Absperungen nicht ganz einfach war, denn die Tritonen-Brücke nahe der Großen Fontäne unweit des Marlygartens, hatte man abgerissen, um eine Rekonstruktion für ein bevorstehendes Jubiläumsfest zu errichten. Sie wunderte sich über die Bodenschäden, bis sie einer Gruppe Damen in eng anliegenden Hosen ansichtig wurde, die, mit Stöcken bewaffnet,



Edita von Haacke auf der Geschichtsbörse am 26. Februar 2012 Foto: Ruske

den Boden durchpflügten. Die Hofdame Edita mutmaßte eine Vermessung des Parks oder aber die Ausbildung für einen künftigen Einsatz von Frauen als Soldaten. Auf ihre Nachfrage erläuterte man ihr, dass die vielen Baustellen im Park dazu dienten, die Wassersysteme zu erneuern. Denn das Pumpensystem für die Speisung der Wasserspiele in Sanssouci, das zu Zeiten der Gräfin gerade erst vor wenigen Jahren installiert worden war, werde jetzt saniert. Nun staunte sie nicht wenig, sprudelte doch die Große

Fontäne lange nicht so hoch wie zu ihren Zeiten mit 38 Metern Höhe.

Die Jahreszeit war der Gräfin angenehmer als bei ihrem letzten Besuch im Hochsommer. Dementsprechend musste sie den Anblick von viel zu viel nackter und zu stark gebräunter Haut, mit merkwürdigen, an Tätowierungen erinnernden Zeichnungen ertragen. Auch bemerkte sie mit Befremden, dass Lustwandelnde mit nicht viel mehr als Miederähnlichem bekleidet waren. Doch dieses Mal im Herbst legte dieser gnädig große Mäntel um die eigenartige Mode. Feine Handschuhe für grazile Hände gelten wohl nicht mehr als chic? Doch große Pranken, befand sie, passen durchaus zu den jeglichen Etikette vermissen lassenden Manieren der Parkbesucher.

Vor lauter Empörung entglitt ihr sogar das mit Spitzen besetzte Taschentüchlein, doch niemand erbot sich, es aufzuheben. Bestürzt stieg Edita die Treppen Richtung Schloss hinauf, um Hofkoch Ferdinand Andrea Tamanti einen Besuch abzustatten, als sie aus den Augenwinkeln einer Rotunde mit einer Skulptur gewahr wurde. Ihr Interesse war geweckt, nicht zuletzt wegen der am Boden des Rondells drapierten Blumen und Kartoffeln. Warum liegen Seine königliche

Hoheit eigentlich hier oben auf dem „Wüste Berg“ am Schloss, stutzte sie. Mit diesen tief schürfenden Fragen verabschiedete sich Gräfin von Haacke zurück in ihre Zeitgefilde. Nicht ohne sich vorzunehmen, dies bei ihrem nächsten Besuch in Erfahrung zu bringen.

Mareen Ruske

In vergilbten Blättern gelesen

Gefundene Diebesbeute, 11. 03. 1932

„Potsdamer Tageszeitung“, 12. 03. 1932

„In der Nacht zum Freitag wurde dem Landwirt Fr. Käthe die Räucherammer ausgeräumt. Die Diebe sind auf einer Leiter von außen auf den Hausboden gelangt, ohne bemerkt zu werden. Gestern ist es dem Oberlandjäger Maaß gelungen, durch seinen wachsamen Hund die Diebesbeute in der Nähe der Abdeckerei an der Drewitzer Chaussee in einer Bude zu finden. Man fand die gestohlene Wurst und Schinken in drei Säcken verpackt und konnte dem Eigentümer alles wieder zurückgeben.“

Ergebnisse des Winterhilfswerkschießens, 14./15. 03. 1942

„Potsdamer Tageszeitung“, 17. 03. 1942

„...Bergholz-Rehrücke: Willi Kuckuk, Hauptstraße 22, 36 Ringe; Elly Turner, Hauptstraße 45, 28 Ringe, Werner Grünbaum, Eichenallee 30, 36 Ringe...“

Kurt Baller

Das schlimme Ende und der hoffnungsvolle Anfang

Gedanken und Erinnerungen sowie Interpretationen Erwachsener über die letzten schlimmen Kriegstage des Jahres 1945

Es war, glaube ich, nach dem 13./14. Februar 1945, der Bombardierung Dresdens und Chemnitz', als die Anglo-Amerikanischen Bomberstaffeln mit ihrer tödlichen Last unsere Heimatstadt Oelsnitz im Erzgebirge bei Nacht erreichten, um ihre verheerende Fracht, Brandbomben in größerer Zahl, über uns abzuladen. Eine oder zwei dieser gefährlichen Dinger trafen die mit Vieh und Stroh gefüllte Stallanlage des Rittergutes, in der über 200 Stück Rinder und Kälber standen und sich eine riesige Menge Futter, Heu und Stroh befand. Weitere Bomben trafen die Brauerei auf der Unteren Hauptstraße sowie ungezählte Wohnhäuser der Stadt.

Das war ein ganz unschönes, von mir erlebtes Inferno und Schock für die Menschen, die es betraf. Die alten Männer der Freiwilligen Feuerwehr unseres Ortes wussten gar nicht, wo zuerst löschen. Doch wurden die noch brennenden Wohnhäuser zuerst gelöscht, zum Schluss kam die Stallanlage des Rittergutes dran. Dabei brannte es schon zwei Tage und zwei Nächte, und es sollte noch einen weiteren Tag und eine weitere Nacht dauern, bis das Flammenmeer besiegt werden konnte. Das alles sah ich als Fünfjähriger, auf einer Fußbank vor dem Küchenfenster stehend.

Wir verbrachten die Bombennacht mit den übrigen Hausbewohnern im Luftschutzkeller mit Hoffen und Beten, aus dem Dilemma jemals wieder gesund und heil herauszukommen. Ängstlich zählten die Erwachsenen die Einschläge und schätzten ihre Entfernungen ab.

Kurz bevor wir von der Sirene und dem Blockwart in den Keller befohlen wurden, vermeldete unser brauner Volksempfänger, umgangssprachlich „Goebbelsschnauze“ genannt, notwendige Frontbegradigungen und vom heldenhaften Ein-

satz des Volkssturmes und dem mutigen Kampf der Hitlerjugend bei der Verteidigung des Deutschen Reiches, und das fünf nach zwölf. Unter ihnen auch meine beiden älteren Brüder, 16- und 17-jährig. Heute würden wir von Kindersoldaten sprechen, die mit der Panzerfaust auf der Schulter und einem K 98 in der Hand, den „Endsieg“ herbeiführen sollten.

Das muss man sich heute einmal vorstellen, mit Kindern und alten Männern die anrollende Übermacht der Sowjetarmee aufzuhalten; schizophren diese Vorstellung von unserem „geliebten“ Führer. Das Schlachtengedröhn kam immer näher und mit ihm die Flüchtlingstrecks. In unserem Haus wurde in den kleinen Dachgeschossräumen auch eine Flüchtlingsfamilie aus Oberschlesien mit fünf Kindern einquartiert.

Als der ganze Kriegslärm verstummt war und aus der Goebbelsschnauze, nur noch kleinlaut, die bedingungslose Kapitulation vermeldet wurde, aus der sonst immer pathetische Siegesmeldungen ertönten, wurden nun weiße Betttücher zum Empfang der Sieger zum Fenster hinausgehängt, ebenfalls als Zeichen der Kapitulation.

Es dauerte auch nicht mehr lange, da kamen als erstes die Amis mit ihren Panzern und Jeeps in unsere Stadt und verteilten an uns Kinder auf der Straße Kaugummis und Schokolade. Da sah ich zum ersten Mal in meinem Leben einen „Neger“, der später im neuen deutschen Ostreich, oder besser als „Sowjetzone“ bekannt, in „Farbiger“ umbenannt wurde. Der Segen und die Amis hielten nur kurze Zeit an, ein oder zwei Tage, und dann war wieder alles vorbei. Gleichzeitig ging das Gerücht unter den Erwachsenen um, wie ein erneutes Lauffeuer vom Kommen der Russen.

Ein plötzliches allgemeines Unwohlsein kam dazu auf, und bald darauf kamen sie auch. Eiligst wurde in der Zwischenzeit, zwischen Gehen und Kommen der Sieger, alles gute Porzellangeschirr, Silberbesteck sowie Schmuck oder andere wertvolle Dinge von Mutter, Großmutter und Tante im Garten vergraben, um somit wenigstens noch etwas vor den Russen zu retten. Denn, so hieß es immer, die Russen nehmen alles mit, was nicht niet- und nagelfest ist oder wertvoll aussieht.

Dann kamen sie. So habe ich es in meiner Erinnerung: schmutzige Gestalten in Khakiuniformen mit einem speckigen Käppi oder einer Tschapka auf den kahl geschorenen Köpfen und der umgehängten Maschinenpistole, aber ohne Messer zwischen den Zähnen, wie uns die Hitlerpropaganda immer weiszumachen versuchte, auf ihren Ackerwagen mit den großen Rädern und den kleinen Panjepferdchen, daher.

Zwei von diesen finsternen Gestalten drangen in unser Haus ein und verschafften sich Zugang zu unserer Wohnung. Zuerst fiel ihr Blick auf das Foto unseres Vaters in Uniform an der Wand, sie rissen es herunter und trampelten wie wild darauf herum und schrien dabei fürchterlich und laut: „Faschist, Faschist, Chitler kaputt“. Nachdem sie alles durchsucht hatten und wahrscheinlich nichts Brauchbares gefunden und uns drei

eingeschüchterte, weinende Kinder an Mutters Rockzipfel gesehen hatten, ließen sie von uns ab und zogen schließlich, wild gestikulierend, ab.

Uns saß der Schreck noch tief in den Knochen, und ein riesiger Stein war uns vom Herzen gefallen, hatten wir doch gehört, dass es nicht überall so glimpflich abgelaufen war. Ein Satz von damals ist mir noch in guter Erinnerung, der da lautete: „Kinder kommt schnell rein, die Russen kommen!“ Mit dem Wort Russen verbanden wir damals, die durch die Hitlerpropaganda eingebläuten Begriffe „Untermenschen“ oder die Bezeichnung „vom nichtlebenswerten Leben“, kannten wir doch diese Menschen nicht.

Mit der Zeit gewöhnten wir uns an sie, zumal sie damals beinahe das gesamte Erzgebirge besetzt und fast eingezäunt hatten, das spätere Wismutgebiet, wo die Russen später unser Uranerz abbaute und in ihre Heimat verbrachten, als Reparationsleistung.

An die neuen roten Machthaber mussten wir uns auch erst gewöhnen. Ich habe noch miterlebt, wie der kriegsversehrte Vater meines Schulfreundes Horst, er hatte nur noch ein Bein und einen Arm, von zu Hause abgeholt wurde und nie wieder zurückkehrte. Aber auch anderen alten NS-Kadern widerfuhr dieses Schicksal.



Zwei Foto vom Antikriegsmuseum Berlin bzw. der Ausstellung in der Veranstaltungsreihe „Stell Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin“ ??? des Ortsvereins Bergholz-Rehrücke e.V. 2009

Trotz allem und Gott sei Dank war die Geschichte mit dem braunen Spuk nun endlich vorbei. Aber keiner hatte zu dieser Zeit gedacht, dass das die Geburtsstunde des neuen roten Spukes werden würde und dieser nicht nur zwölf, sondern ganze 40 Jahre dauern würde, bis ein Teil des deutschen Volkes, dem das alles widerfahren war, endlich in Frieden und Demokratie leben konnte. Die Menschen haben lange gebraucht, bis dieser Schritt vollzogen war. Und der Kampf um Gerechtigkeit ist immer noch nicht zu Ende.

Ee

Bergholz-Rehrücke im November 2011



Millionen Tote, Verstümmelte, zerstörte Städte und Landschaften, Flüchtlinge und Vertriebene waren das Resultat des Zweiten Weltkriegs.

Die Suche nach BaumPaten geht weiter



Seit Anfang April letzten Jahres läuft das Projekt BaumPaten in der Gemeinde Nuthetal. In Zusammenarbeit mit den Kitas „Anne Frank“, „Regenbogenland“, „Himmelszelt“ und „Freche Früchtchen“ sowie dem Mehrgenerationenhaus unterstützt die Gemeindeverwaltung Nuthetal das Projekt, welches von Christel Lehrmann, einer sehr engagierten Bewohnerin unserer Gemeinde, organisiert wird. Ziel des Projektes ist es, möglichst viele Baumfreunde zu finden, die eine Patenschaft für einen öffentlichen Baum übernehmen, um diesen insbesondere zu Trockenzeiten mit Wasser zu versorgen. Über 120 BaumPaten konnten wir letztes Jahr gewinnen und die Zahl soll noch weiter wachsen! Auch dieses Jahr wird wieder mit viel Engagement aller Beteiligten die Bedeutung der

Bäume in die Öffentlichkeit getragen und nach BaumPaten gesucht.

Da die Kinder unsere Zukunft sind, fing letztes Jahr unsere Suche nach den BaumPaten auch bei den Kindern in den Kitas an. Dieses Jahr unterstützt der Hort der Otto-Nagel-Schule ebenfalls das Projekt. Erste Aktionen mit den Kindern sind bereits in Planung und sogar die Osterferien werden unter das Motto BaumPatenschaft gestellt. Damit wir auch die größeren Kinder bzw. die Lehrer erreichen, sind für dieses Jahr Gespräche mit der Otto-Nagel-Schule geplant.

Das erste große Ereignis zum Thema BaumPaten ist der Tag des Baumes am 25.04.2012. Frau Peinelt von der Kita „Anne Frank“, Frau Glas von der Kita „Himmelszelt“ und Frau Jacob vom Hort haben schon verschiedene Aktionen zum Thema Baum in Vorbereitung. Beispielsweise möchte die Kita „Anne Frank“ aus Früchten und Zweigen Baumgeister zum Leben erwecken, Abdrücke von verschiedenen Rinden der Bäume nehmen und sogar eine Baum-Rallye ist geplant. Begleitet werden diese Aktionen von einer Baumpflanzung auf dem Gelände der Kita.

Auch dieses Jahr sind wieder alle Bewohner der

Gemeinde Nuthetal aufgerufen sich an dem Projekt BaumPaten zu beteiligen. Besonders sinnvoll ist es, wenn Sie sich ein junges Bäumchen an Ihrer Straße aussuchen, denn dieses hat mit seinen kurzen Wurzeln noch keinen Anschluss zum Grundwasser und muss besonders zu Trockenzeiten gegossen werden. Wenn Sie sich entscheiden, die Baumpatenschaft für einen Straßenbaum zu übernehmen, bekommen Sie ein Patenschild für Ihren PatenBaum. Interesse?, dann melden Sie sich bei der Gemeindeverwaltung Nuthetal, beim Mehrgenerationenhaus oder bei den Kitas der Gemeinde.

Ramona Halaschka



Auch alte Bäume sind wichtig. Hier gibt es Leckeres für Spechte
Foto: J. Pohl

4. Soirée in Bergholzer Kirche und MGH

Märchen, Mythen, Fantasy – unter diesem Titel bereitet das Mehrgenerationenhaus Nuthetal das vierte Jahr in Folge eine Soirée vor.

Sie findet am Sonnabend, dem **24. März 2012** wiederum in der Bergholzer Kirche statt. Der **Beginn ist 18.00 Uhr**. Nach den künstlerischen Darbietungen lädt der Förderverein zum geselligen Ausklang ins Mehrgenerationenhaus ein. Die Gäste haben die Möglichkeit, mit den kleinen und großen Künstlern ins Gespräch zu kommen.

Kennzeichnend für diese Veranstaltungsreihe ist das Zusammenwirken von Berufs- und Laien-

künstlern aus drei Generationen, vom Grundschul- bis zum Rentenalter. Die große Beliebtheit der Soiréen erklärt sich daraus, dass die Mitwirkenden fast durchweg aus dem Umfeld von Nuthetal kommen. Von Musik aus der „Zauberflöte“, dem schönsten Opern-Märchen, wird ein Bogen über Volkslieder, wie „Es waren zwei Königskinder“, die Filmmelodie „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, bis zum beliebten Musical-Märchen „Cats“ gespannt.

Natürlich wird auch „Märchenhaftes“ vorgelesen und in der Moderation Wissenswertes zu den einzelnen Programmbeiträgen vermittelt.

Es werden sehr unterschiedliche Instrumente zu hören sein: Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Dudelsack, Waldhorn, Violine, Oktavegige, Klavier und Orgel. Außerdem ist die Chorgemeinschaft Potsdam-Rehrbrücke unter der Leitung von Prof. Hans-Joachim Zunft wieder mit dabei. Die musikalische Gesamtleitung liegt in den Händen von Wolfgang Freytag.

Der Kartenvorverkauf begann am **1. März**, jeweils **dienstags und donnerstags von 15.00 bis 18.00 Uhr** im Mehrgenerationenhaus.

Kosten: 10,00 EUR Erwachsene, 2,00 EUR Kinder **MGH**

Andrea Wicklein ist jetzt Patin des Mehrgenerationenhauses Nuthetal

Erst hat das Mehrgenerationenhaus Nuthetal zum Ende des vergangenen Jahres eine erneute Förderzusage aus dem neuen Aktionsprogramm des Bundes erhalten. Jetzt bekommt die Einrichtung mit der Bundestagsabgeordneten Andrea Wicklein eine dauerhafte prominente Fürsprecherin: Anlässlich des diesjährigen Neujahrsempfangs des Mehrgenerationenhauses hat die SPD-Politikerin ihre Patenschaft erklärt.

Dazu Andrea Wicklein: „Die Patenschaft für das Mehrgenerationenhaus Nuthetal ist mir eine Herzenssache. Von Beginn an begleite und unterstütze ich diese wichtige Einrichtung. Besonders beeindruckt bin ich vom großen ehrenamtlichen Engagement in der Alten Schule in Bergholz. Seit Beginn der Bauarbeiten im Jahr 2007 leisteten die Freiwilligen über 10.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit.

Bereits zum Start des Mehrgenerationenhauses

im Jahr 2008 haben wir gemeinsam daran gearbeitet, dass der Bund in Nuthetal einen Treffpunkt der Begegnung und ein Ort des Miteinanders fördert. Auch die lange Hängepartie im vergangenen Jahr bis zur erneuten Förderentscheidung konnten wir erfolgreich meistern. Als Patin werde ich nicht nur weiter für das Mehrgenerationenhaus werben sondern vor



Von links: K.-H. Richter, Dr. E. Schmidt, A. Wicklein, H. Nega
Foto: MGH

allem dabei helfen, den langfristigen Erhalt der Strukturen zu sichern“, so Andrea Wicklein.

„Wir freuen uns, dass aus der Mitgliedschaft von Andrea Wicklein in unserem Förderverein nun eine Patenschaft geworden ist. Die mehrjährige erfreuliche Zusammenarbeit mit ihr erhält nun auch einen passenden Rahmen“, erklärte dazu der Leiter des Nuthetaler Mehrgenerationenhaus, Karlheinz Richter. „Wir werden alles dafür tun, dass es eine dauerhafte Patenschaft mit vorzeigbaren Ergebnissen wird. Der Förderverein für das Mehrgenerationenhaus Nuthetal hat sich für die nächsten Jahre viel vorgenommen. Das bezieht sich sowohl auf das neue Leben im Haus als auch auf die noch erforderlichen Bauarbeiten am Haus (z.B. Zugang für Behinderte). Eine Patin wie Andrea Wicklein ist dabei für uns eine wichtige Unterstützung“, so Karlheinz Richter. **MGH**

Nuthetaler Bürgerlied

Musik: Bürgerlied 1848

Text: Kurt Baller

Ja, das alte Schulgemäuer
würde der Gemeinde teuer,
packten wir nicht kräftig zu.
Ohne je nach Geld zu fragen,
kommen wir an vielen Tagen
und so tun wir was dazu.

Heute sind wir Pensionäre,
doch es ist uns eine Ehre,
frisch zu schaffen immerzu.
Dass die Jungen und die Alten
sich ihr Leben hier gestalten,
tun wir, tun wir was dazu.

Ob wir Wände tapezieren
oder Fugen dicht verschmieren
mit dem Spachtel immerzu,
ob wir auf den Boden klettern
oder hobeln an den Brettern,
tun wir, tun wir was dazu.

Auch beim Mauern, Isolieren
und beim Estrich glatt Aufschmieren
packen wir wie immer zu.
Selbst beim langen Rohre biegen
und beim Steine lotrecht fügen,
tun wir, tun wir was dazu.

Reißen wir auch Mauern nieder,
anderswo ersteh'n sie wieder,
schließen neue Räume zu.
Und damit sich uns're Alten
am Geländer können halten,
tun wir, tun wir was dazu.

Ob wir Gräben tief ausheben
uns vor Schweiß die Hemden kleben
und wir witzeln noch dazu,
ob wir Türen neu einpassen,
Pflaster legen auf der Gassen,
tun wir, tun wir was dazu.

Doch was wäre unser Wirken,
würden wir vor Hunger würgen
und der Magen bliebe zu?
Dass wir Gutes gut verdauen,
dafür sorgen uns're Frauen
und so tun sie was dazu.

Drum ihr Bürger, drum ihr Brüder,
alle der Gemeinde Glieder,
was auch jeder von uns tu –
alle die dies Lied anhören,
möchten wir damit beschwören:
Tut doch, tut doch was dazu!



Der Bauarbeiterchor

Anlässlich des Neujahrsempfanges von Bürgermeisterin Ute Hustig am 27. Januar wurden verdiente Bürger mit Ehrenamtskarten und dem Eintrag in das Goldene Buch Nuthetals geehrt.

Und das sind sie, mit nur einigen Gedanken zu ihren Leistungen:

aus Saarmund:

Petra Erdmann, organisiert Familiensportfeste und den Sportkalender

Theres Nägler, die Feuerwehrfrau, baute 1998 die Jugendfeuerwehr Saarmund auf und gab damit den Anstoß für andere Ortsteile. Bis Dezember 2011 Gemeindejugendwart.

Marianne Killat ist aktiv „in der zweiten Reihe“, was von vielen Bürgern nicht bewusst wahrgenommen wird.

Renate Sommer, allseitig aktiv im Kirchenkreis und Fußballverein.

aus Fahlhorst:

Berta Mayhack, die gute Seele der Nachbarschaftshilfe. Seit Jahrzehnten ist sie bei Einsätzen dabei, organisiert das jährliche Dorffest mit und kocht für die Sportler. Selbst das Fernsehen entdeckte sie. Im März wird der Film mit Wolfgang Stumph ausgestrahlt.

Ortsvereins Tremsdorf und engagiert sich bei der Sanierung der denkmalgeschützten Tremsdorfer Schule. Sie fördert altes Handwerk und führt die Dorfchronik.

aus Nudow:

Thomas Engelhardt, bekannt für die tollen Ausstellungen und Konzerte in der Nudower Kirche zu Gunsten der Sanierung des Hauses.

Sirko Bruckhaus engagiert sich in Nudow für die Jugendfeuerwehr und Dorfveranstaltungen.

Robert Schmidt ist Cheforganisator des traditionellen Kinderfestes in Nudow, beliebt auch bei Bürgern aus Nachbargemeinden.

aus Bergholz-Rehbrücke:

Rolf Janssen, mit Dudelsack oder Gitarre ist er immer zu Saisonbeginn am Panoramaweg dabei. Ohne ihn würde den Festen etwas fehlen.

Sabine Herig, Spezialistin im Aufspüren von



Fotos (2): Kaupke

Helmut Imme, sein technisches Verständnis half schon manches Mal dem Ortsvorsteher. Für den SV Fahlhorst 03 hütet er die Euro.

Rainer Stagge, Neu-Bürger, ist Ehrenmitglied des SV Fahlhorst 03, Pfllegt Rasen des Sportplatzes und Technik.

aus Tremsdorf:

Olaf Böttcher, seit 1983 bei der Freiwilligen Feuerwehr, wartet er die Technik vorbildlich, ist einer der wenigen Atemschutzgeräteträger und unterstützt die Jugendfeuerwehr.

Ines Hagen, seit 1995 Feuerwehrfrau und Gründungsmitglied des Ortsvereins Tremsdorf, ist sie aktiv im dörflichen Leben und in der Nachbarschaftshilfe.

Angela Schneider ist Gründungsmitglied des

Fördermitteln für Kinderprojekte. Viel Zeit und Akribie steckt sie in die Arbeit für den Förderverein Groß und Klein, dokumentiert und rechnet ab.

Dr. Edelgard Sachs, bringt als Biologin den Kindern seit Jahren die Botanik nicht nur am Panoramaweg näher, dem Kinder-Kunst-Naturpfad.

Elena von Martens ist mit ihrer Zeichenfeder die „Mutter“ vom Maskottchen des Panoramaweges „Bodo“. Immer wieder hilft sie beim Layout mancher Druckerzeugnisse und gestaltet seit vier Jahren mit Schulkindern die Pflanzenschilder für den Panoramaweg.

Dr. Elvira Schmidt, als Vorsitzende des Fördervereins des Mehrgenerationenhauses engagiert sie sich nicht nur für ein prall mit Leben gefülltes Haus sondern treibt Projekte für Nuthetal voran.

aus Philippsthal

Harald Leser, sein Spektrum: Feste Bilderausstellungen oder Konzerte. Die Rettung der Dorfkirche ist sein Verdienst, und er ist auch noch Feuerwehrmann.

Heinz Schmidt – ohne ihn kann kaum eine Veranstaltung im Ort stattfinden. Er gehört der Freiwilligen Feuerwehr seit vielen Jahren an, wirkte als Gemeindevertreter und jetzt am Ausbau des neuen Spritzenhauses mit.

Vielen Dank!

Dicke Luft im Hauptausschuss - SPD soll Wahrheitsgehalt ihrer Internetseite zu Rechtsverfahren um die ehemalige Kita-Leiterin prüfen und versachlichen

Die Nuthetaler SPD soll ihre Internetseite auf Wahrheitsgehalt prüfen und korrigieren. Dazu forderte Bürgermeisterin Ute Hustig (Linke) im Hauptausschuss am 21. Februar die anwesende Vorsitzende des Ortsverbandes und SPD-Fraktionsvorsitzende Monika Zeeb auf. Scharf kritisierte Hustig den dort veröffentlichten Beitrag zum Arbeitsrechtsstreit zwischen Kommune und der ehemaligen Leiterin Monika Fischer der Kita „Anne Frank“. Noch am Vortag wurde dort behauptet, dass die Gemeinde sich „nach der Güteverhandlung noch unnachgiebig zeigte und sogar eine Strafanzeige nachschob.“ Das Arbeitsgericht habe „nun eine gütliche Einigung“ erwirkt. „Die Gemeinde nimmt die fristlose Kündigung zurück und erteilt ein wohlwollendes Arbeitszeugnis, der Arbeitsvertrag wird noch bis Mitte des Jahres weitergeführt, die Gemeinde verzichtet aber auf eine Arbeitsleistung. Wir meinen: Hier wurde unnötig viel teures Porzellan zerschlagen“, heißt es bei der SPD weiter und nennt F. nach dem Verfahren als rehabilitiert.

SPD agiert nicht im Sinne Nuthetals

„Das ist nicht wahr und hat nichts mehr mit Presse- und Meinungsfreiheit zu tun“, so die Bürgermeisterin. Sie verlangt, dass nach den folgenden Ausführungen die SPD die Aussagen auf ihrer Internetseite richtigstellt. Als „starken Tobak“ bezeichnete auch Gemeindevertreter Volker Traberth (CDU) die dortigen Äußerungen. Zeeb agiere nicht wie eine Gemeindevertreterin, sondern arbeite „gegen Bürgermeisterin und Gemeinde“. Selbst die Richterin habe im Verfahren geäußert, dass mit dem Vertrauensbruch der Kitaleiterin, wie der ursprüngliche Verfahrensansatz gelautet habe, „die Schwelle überschritten“ sei.

Bürgermeisterin widerlegt SPD-Behauptungen

Mit Fakten und Zitaten aus dem abgeschlossenen Verfahren widerlegte Hustig die von der SPD verbreiteten Aussagen. Danach habe die Kommune zu Beginn der Auseinandersetzung die ordentliche Kündigung mit Zeugnis angeboten. Das habe der Rechtsanwalt von Monika F. abgelehnt. „Daran ist die Güteverhandlung gescheitert“, erklärt die Bürgermeisterin. Auch sei der Strafantrag nicht „nachgeschoben“ worden. Richtig sei, dass das Geld vom bekannt gewordenen Schwarzgeldkonto „trotz vierfacher Aufforderung“ nicht der Gemeinde überwiesen worden sei. Die Kommune habe auch nicht die fristlose Kündigung zurückgezogen. Richtig sei, zitierte Hustig den gerichtlichen Vergleich, dass die Parteien sich einig gewesen seien, wegen der erforderlichen Neubesetzung der Kitaleitung eine Prozessverzögerung zu vermeiden. „Nur deshalb sind wir auf den Vergleich eingegangen. Das ist ein ganz anderer Sachverhalt, als sie auf ihrer Internetseite darstellen. Ich weiß nicht, woher sie ihre Informationen bekommen haben“, kontert Hustig.

Gegen klare Regeln in Kassenordnung verstoßen

Das umstrittene, bei der Berliner Volksbank geführte Schwarzgeldkonto bezeichnet die SPD als „Sonderkonto“. Solche Konten seien nicht verboten, in vielen Kindereinrichtungen angewandtes Verfahren. Auch dieser Darstellung könne Hustig „nicht folgen“, das sei „nicht nur ein Klassenfahrtskonto“. Sie verweist auf die gültige kommunale Haushalts- und Kassenverordnung. Schwarzgeldkonten seien verboten.

Konto auf Namen eines Kindes eröffnet

Unklar bleibt, warum das Konto nicht auf den Namen der Kita eröffnet worden war, sondern auf den eines neugeborenen Kindes, wie im Prozess schon verlautete. An der Kommune vorbei seien hier mindestens 4600 Euro von Kitagastkindern sowie Essengelder der Erzieher vereinnahmt worden, mehr wolle sie nicht ausführen. Hustigs Amtsvorgänger Gerhard Ling distanzierte sich im Verfahren von F.s Behauptungen, von diesem Schwarzgeldkonto gewusst zu haben. F. habe die Kassenordnung gekannt und gewusst, dass solch ein Konto nicht erlaubt sei, heißt es in seiner Stellungnahme. Die war in der öffentlichen Gerichtsverhandlung verlesen worden. Hustig gab auch dem Ausschuss den Wortlaut wieder. Darin distanziert er sich auch von Dienstreiseaufträgen für zwei Kita-Erzieherinnen, die nach Recherche der Redaktion 2005 auf Anregung des Bildungsministeriums nach Slovenska Bystrica in Slowenien geflogen waren. Auch diese Tickets sollen von besagtem Schwarzgeldkonto bezahlt worden sein.



Sylvia Böhm ist die neue Leiterin der Kita „Anne Frank“. Am 22. Februar wurde sie im Sozialausschuss vorgestellt. Die Nuthetalerin leitet seit einem Jahr die evangelische Kita Himmelszelt und wird am 1. Juni 2012 die Nachfolge von Monika Fischer antreten. Der Nütthe-Bote wird darauf in der kommenden Ausgabe nochmals eingehen.

teKe

Verwandte bei Verträgen bevorzugt - Kommune setzt auf sozial gerechte Angebote

Ling distanziert sich weiter von Honorarverträgen, die Monika F. entgegen geltender Vergaberichtlinien eigenmächtig – selbst mit Tochter und einem weiteren Familienmitglied – abgeschlossen habe. Nach Informationen der Redaktion handelt es sich zum Beispiel um die Tanzmäuse. Die noch bis Ende Februar in der Kita von Monika F. angestellte Tochter Melanie Kurmann betrieb diese Kindertanzgruppe auf eigene Rechnung und ohne die übliche Raummiete zahlen zu müssen. Eine Einigung mit neuen Bedingungen kam nicht zustande. In der Zwischenzeit wurden alle Eltern schriftlich informiert, dass Kindertanz durch eine andere Erzieherin mit vergleichbarer Ausbildung für alle Kinder kostenlos in das Angebot des Hauses aufgenommen werde. Damit setzt sich die Kommune gegen soziale Ausgrenzung ein. Am 22. Februar berichtete Hauptamtsleiter Hartmut Lindemann im Sozialausschuss bereits von 50 Rückmeldungen von Eltern, die das kostenlose Angebot begrüßen.

Loyal sein – für welche Seite wird gearbeitet?

Wie berichtet, will Kurmann zum 1. März die private Kita Zwergenvilla eröffnen. Die Kommune warf Monika F. gleichfalls die Verletzung der Loyalitätspflicht vor, indem sie als Vorstandsvorsitzende des 2011 gegründeten Zwergenvilla-Vereins auftritt, der als Betreiber der privaten Kita fungieren wird. Die Baugenehmigung für die notwendigen Umbauten in der zukünftigen Kita soll auch von Monika F. beantragt worden sein.

Der Zusammenhang mit einer „aus aktuellem Anlass“ vorgenommenen Belehrung zur nach Kommunalverfassung geltenden Verschwiegenheitspflicht durch Hauptamtsleiter Lindemann erschloss sich im Verlauf der Sitzung. Die Klageschrift des Rechtsanwaltes von Monika F. enthielt Einzelheiten aus nichtöffentlichen Sitzungen der Gemeindevertreter. Die dazu als Zeuge benannten Personen hätten jedoch nur nach Zustimmung der Gemeindevertretung aussagen dürfen. Die lag nicht vor. Die Aussagen hätten nicht verwendet werden dürfen und hätten eine Ordnungsstrafe nach sich gezogen.

Es reicht

Eine Erklärung Zeeb's ließen die weiteren Ausschussmitglieder, die zu der Erklärung der Bürgermeisterin standen, nicht zu. Auf Antrag von Harald Schmidt-Urbich (Nudower Ortsvorsteher und Fraktionsvorsitzender FDP-FFN-BON) wurde die sofortige Fortsetzung der Sitzung bestimmt. Für die Internetseite der SPD Nuthetal verantwortlich zeichnet indes Rudolf Zeeb, der Ehemann der Gemeindevertreterin Monika Zeeb und Mitglied der Ortsgruppe. So steht es am 23. Februar gleich auf der Startseite zu lesen. Er ist Staatssekretär im Brandenburger Innenministerium. Beruflich sind beide Volljuristen.

Ute Kaupke

Bürgermeisterin Hustig übernimmt Patenschaft für Zwillinge

Ein Zeichen setzen: Großfamilie mit vier Kindern ist in Nuthetal selten

Der Besuch von Bürgermeisterin Ute Hustig stört Elisabeth und Eva nicht. Zufrieden träumen sie, obwohl der Besuch ihnen gilt. Die am 28. Dezember 2011 geborenen Zwillinge stocken die Kinderschar von Annett und André Reinke in Bergholz-Rehbrücke auf vier auf. Drei Kinder waren geplant, der Vierte verursachte zuerst einen Schreck. Mehrere Monate hatten sie Zeit, sich daran zu gewöhnen. Jetzt sind sie glücklich und sehen die Aufgaben gelassen. „Wir sind schon ein gut eingespieltes Team“, sind die Eltern sich einig.

„Eine Großfamilie ist in Nuthetal selten“, sagt Hustig und entschloss sich, mit der Ehrenpatenschaft für Elisabeth und Eva in der familien- und kinderfreundlichen Gemeinde Nuthetal ein Zeichen zu setzen. Denn als familien- und kinderfreundlich sieht Hustig den Ort, auch wenn man 2011 mit der zweiten Bewerbung um eine Auszeichnung im gleichnamigen Landeswettbewerb zwar Lob bekam, aber nicht gewonnen hatte.

Gemeinsame Elternzeit von Vorteil

Die Reinkes haben erst einmal zwei Monate Elternzeit genommen. „Das ist toll, dass das möglich ist“, freut sich Annett Reinke. Die Zwilling-



Bürgermeisterin Ute Hustig zu Besuch bei den frisch geborenen Zwillingsestern. Foto: U. Kaupke

ge nehmen sie voll in Anspruch. Während er den Haushalt macht und die Großen betreut, ist die Mutter für die Zwillinge da. Ein Jahr lang werde sie dann alles allein im Griff haben und anschließend in den Beruf zurückkehren. Auch die Kita-Plätze sind da, bestätigt die Bürgermeisterin.

Ländlicher Charakter von Familie geschätzt

Die älteren Töchter – 7 und 4 Jahre – sind „stolz ohne Ende“ auf den Nachwuchs. Sie durften Elisabeth und Eva schon mal auf den Schoß nehmen. Die große Schwester hilft viel, meint, es genauso gut zu können, wie die Eltern. Vor

vier Jahren war die Familie aus einer Neubauwohnung am Stern in Potsdam nach Bergholz-Rehbrücke gezogen. Den ländlichen Charakter der Gemeinde schätzen sie. Die Bedingungen für Kinder seien einfach ideal. „Es lebt sich nicht so anonym, wie in der Stadt“, urteilt Annett Reinke. Durch die Kontakte in Schule und Kindergarten fühlen sie sich dazugehörig.

Mit dem demografischen Wandel umgehen lernen

Sicher werden sie langfristig mehr Platz brauchen und ein Häuschen suchen. Aber noch ist die Wohnung mit Garten groß genug. Die Bürgermeisterin sieht das in Planung befindliche Projekt der Gemeindlichen Wohnungsgesellschaft Kleinmachnow mbH (Gewog), in der Gartenstadt altersgerechte Wohnungen zu bauen, in diesem Sinne förderlich. 90 Senioren haben sich an der Umfrage zum Bedarf an einer solchen Wohnung bereits gemeldet. Hustig baut darauf, dass mancher, der in eine dieser Wohnungen zieht, oft ein Häuschen im Grünen veräußert, Platz macht für junge Leute. So könnte Nuthetal weiter für Familien attraktiv bleiben und die überdurchschnittliche Alterung der Bevölkerung bremsen. Wann Baustart ist, ist noch unklar. Ute Kaupke

Opfer bei Brand in Saarmunder Seniorenresidenz – Haus weiter bewohnbar

Ein 62 Jahre alter Mann ist nach dem Brand in der Seniorenresidenz in der Saarmunder Allee-straße gestorben. Das Feuer war in der Nacht vom 8. zum 9. Februar aus noch ungeklärter Ursache in dessen Zimmer ausgebrochen. Der Mann starb noch während der Fahrt ins Krankenhaus „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ an einer Rauchvergiftung. Das ist das vorläufige Ergebnis der durch die Potsdamer Staatsanwaltschaft angeordneten Obduktion. Andere Zimmer waren von dem Brand nicht betroffen, wegen der starken Rauchentwicklung waren zwei Etagen des Heimes zeitweilig evakuiert worden. Im Rahmen der kriminaltechnischen Untersuchungen konnten im Zimmer des Verstorbenen Spuren gesichert werden, die noch ausgewertet werden müssen, teilte die Polizei am 15. Februar mit. Die weiteren Ermittlungen zur Brandursache dauern an. Ermittelt wird auch gegen zwei Pflegerinnen. Die Staatsanwaltschaft untersuche, ob sie die Pflicht und die Möglichkeit gehabt hätten, den Mann noch vor Eintreffen der Feuerwehr aus seinem Zimmer zu retten.

Gegen 22.45 Uhr hatte das Pflegepersonal laut Polizei die Rauchschwaden bemerkt, die Feuerwehr alarmiert und die Evakuierung eingeleitet. 100 Einsatzkräfte der Feuerwehren der Umgebung, Rettungsdienst und Polizei sowie die Notfallseelsorge und der Bereitschaftsdienst des Landkreises waren im Einsatz. Das erklärte der Einsatzleiter der Nuthetaler Feuerwehr, Jan Ehlers. Das Pflegepersonal hatte bei Eintreffen der Feuerwehr bereits mit einem Feuerlöscher die Brandbekämpfung begonnen. Unter Atem-

schutz sei nach Rettung des Zimmerbewohners das Feuer schnell unter Kontrolle gebracht und gelöscht worden. Ein Teil der 67 Bewohner, vorwiegend aus dem Dachgeschoss, war in rauchfreie Abschnitte des Hauses evakuiert worden. Ohne Fahrstuhl habe sich das bei zahlreichen nicht gehfähigen Bewohnern über das Treppenhaus schwierig gestaltet. Noch während des Einsatzes konnten die Räume wieder bezogen werden. Vier Zimmer mussten über Nacht wegen des Rauches gesperrt bleiben. Gegen zwei Uhr zogen die Einsatzkräfte ab, so Ehlers. Wasser- und Rußschäden hielten sich in Grenzen. Die gesperrten Räume waren am nächsten Tag von der Heimaufsicht wieder freigegeben worden.

Die Residenz bietet betreutes Wohnen in 65 Ein- und Zweibett-Apartements an. Nach Information des Geschäftsführers Achim Wenck der im Haus tätigen Hauskrankenpflege Schwester Reinhild GmbH Glindow ist die Brandursache möglicherweise in Verbindung mit einem Sauerstoffgerät zu sehen. Der Bewohner war Raucher und habe seit einem Jahr aus medizinischen Gründen ein solches Gerät in seinem Zimmer gehabt. Es wird vermutet, dass er so den Brand selbst verursachte. Wenn die Geräteschläuche in den Flammen schmelzen, wirke das austretende Gas brandfördernd, so Wenck. Die Feuerwehr bestä-

tigte diese Vermutungen nicht.

Wenck sieht allgemeine Probleme in Heimen, wo die Bewohner zur Miete wohnen. In den eigenen vier Wänden können sie tun, was sie wollen. Der verstorbene Bewohner sei auf das Gefahrenpotential hingewiesen worden, dem er als Raucher und Nutzer eines Sauerstoffgerätes ausgesetzt sei. Ein Rauchverbot könne von der Hauskrankenpflege, die lediglich ihre Dienste in den Wohnungen anbietet, nicht ausgesprochen werden. Alle, einschließlich der Heimaufsicht, hätten gewusst, dass der verstorbene Bewohner als Raucher ein Sauerstoffgerät besaß. Aber niemand habe im Rahmen des Brandschutzes mit einem Rauchverbot einschreiten können. Nach Ansicht Wencks steht die Frage, ob in Heimen das Mietrecht aus sicherheitsrelevanten Gründen eingeschränkt werden sollte. Dazu müsse aber die Rechtsgrundlage geändert werden.

teKe



Großeinsatz in Saarmund – Polizei und Feuerwehr suchen nach den Ursachen. Foto: FW Nuthetal

Zweiter Bahnsteig wird am Bahnhof Potsdam-Rehbrücke gebaut

Am 8. Februar hat der Haushaltsausschuss des Bundestages das Infrastrukturbeschleunigungsprogramm mit einem Gesamtvolumen von insgesamt 1 Milliarde Euro mehrheitlich genehmigt. In der Projektliste sind zwei Fahrstühle für den Bahnhof Charlottenhof enthalten. Mit 50.000 Euro wird das Vorhaben schon 2012 begonnen, 2013 soll es mit weiteren 880.000 Euro fertig werden. Auf der Projektliste stehen auch 347.000 Euro für den Neubau des 2. Bahnsteiges am Bahnhof Potsdam-Rehbrücke. Beleuchtung, „Zuwegung und Wegeleitung“ sollen modernisiert werden. Im April 2011 war bereits aus Konjunkturmitteln der Bahnsteig Richtung Michendorf erneuert und die Fußgängerbrücke über die Gleisanlagen überholt worden. Für den zweiten Bahnsteig hatte der Deutschen Bahn

AG das Geld noch gefehlt, hatten wir berichtet. Auch der Potsdamer Hauptbahnhof ist Bestandteil des Programms. Hier sollen für 1,42 Millionen Euro sechs Fahrtreppen und 3 Fahrstühle ersetzt werden. Auch hier sind defekte Rolltreppen und Fahrstühle schon lange ein Ärgernis für die Bahnkunden.

„Nicht jahrelange bürokratische Prüfungen, sondern Taten zählen. Am Bahnhof Charlottenhof kann nun endlich ein barrierefreier Zugang in Angriff genommen werden. Ein jahrelanger Missstand an diesem wichtigen Potsdamer Bahnhof wird nun bereits bis Ende 2013 beseitigt. Diese Entscheidung zeigt, dass sich der gemeinsame politische Druck vor Ort gelohnt hat“, freut sich die Bundestagsabgeordnete und Nuthetaler Bürgerin Andrea Wicklein (SPD) und ergänzt:

„Gerade die Barrierefreiheit von Bahnhöfen ist nicht nur für Menschen mit Behinderungen, sondern auch für Ältere, Eltern mit Kinderwagen oder Radfahrer sehr wichtig für die Mobilität und für die Lebensqualität im unmittelbaren Wohnumfeld. Es ist gut, dass die Bundesregierung damit der Forderung der SPD-Bundestagsfraktion gefolgt ist.“ Allein der Bahnhof Charlottenhof zählt täglich rund 2500 Bahnkunden.

Laut der Projektliste des Infrastrukturbeschleunigungsprogramms stehen die Potsdamer Vorhaben am Bahnhof Charlottenhof und am Hauptbahnhof noch unter dem Vorbehalt der Gremienzustimmung der DB Station&Service und Deutsche Bahn AG und eines Unbedenklichkeitstests durch den Bund.

Presse/teKe

Vergleich zum Wohl der Arbeit in der Kita „Anne Frank“

Wie der Tagespresse zu entnehmen war, einigte sich die Gemeinde Nuthetal mit der bisherigen Leiterin der Kita „Anne Frank“ auf eine arbeitgeberseitige ordentliche Kündigung.

Eine abschließende rechtliche Beurteilung des Sachverhaltes durch das Gericht gab es daher nicht. Der Gemeinde war wichtiger, mit dem Vergleich eine möglichst zügige Nachbesetzung der Leiterstelle im Interesse unserer Kinder zu ermöglichen, die bei einem langwierigen Prozessvorgang nicht möglich gewesen wäre.

Über Schuld und Unschuld muss sich jeder selbst ein Urteil bilden; Halbwahrheiten werden schon genug verbreitet.

Albert Einstein sagte: „Die Zukunft ist mir wichtiger als die Vergangenheit, denn in ihr gedenke ich zu leben.“

Nach erfolgter Ausschreibung hat sich die Auswahlkommission für eine Kollegin, die in Nuthetal wohnt, als neue Leiterin entschieden. In der Kommission berieten neben dem Personalrat zusätzlich auch noch zwei Mitarbeiterinnen aus der Kita „Anne Frank“.

Die neue Leiterin wird sich in den nächsten Tagen dem Kita-Team, den Elternvertretern sowie dem Jugend- und Sozialausschuss vorstellen.

Ute Hustig, Bürgermeisterin

Anzeige



An alle Trinkwasserkunden des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Mittelgraben“

Rohrnetzspülung im Trinkwasserversorgungsgebiet des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Mittelgraben“



Die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH informiert die Trinkwasserkunden des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Mittelgraben“ darüber, dass Trinkwasserspülungen sowohl am Tage in der Zeit von 07:00 bis 16:00 Uhr sowie nachts zwischen 22:00 und 06:00 Uhr vorgesehen sind.

Die genauen Spülabschnitte und -termine können Sie der nachfolgenden Auflistung entnehmen.

Trinkwassernetzspülungen in der Gemeinde Nuthetal 2012

Nachtspülung: 16.04.2012 – 17.04.2012

Ortsteil Bergholz-Rehbrücke, Am Buchhorst, Arthur-Scheunert-Allee bis Saarmund, Am Torfgraben, Ortsteil Philippsthal

Ortsteil Bergholz-Rehbrücke:

Tagesspülung 17.04.2012

Arthur-Scheunert-Allee, Am Buchhorst, Beethovenstraße, Kohlmeisenweg, Sperberweg, Mozartweg, Verdistrasse, Walter-Rathenau-Straße, Schumannstraße, Bachstraße, Haydnweg, Feldstraße, Richard-Kuckuck-Straße, Lenbachstraße, Begasstraße, Heinrich-Zille-Straße, Schinkelstraße, Heideweg, Käthe-Kollwitz-Straße

Tagesspülung 18.04.2012

Arthur-Scheunert-Allee bis Friedensstraße, Eichhörnchenweg, Am Kieferwald, Liselotte-Hermann-Straße, Anna-Seghers-Straße, Gerhart-Hauptmann-Straße, Jean-Paul-Straße, Thomas-Mann-Straße, Reherweg, Am Nuthetal, Am Wiesengrund, Forstweg, Am Gersthof, Friedensstraße, Gleimstraße, Alexisstraße, Gottfried-Keller-Straße, Hermann-Löns-Straße, Leibnizstraße

Tagesspülung 19.04.2012

Am Rehgraben, Zum Priesterberg, Rehsprung, Lindhorst, Fuchsweg, Zum Springbruch, Tremsdorfer Weg, Am Bergblick, Panoramaweg, Saarmunder Weg, Weidengrund, Ulmensteig, Lärchenring, Eichenweg, Am Luchgraben, Milanring, Falkensteig, Wilhelm-Busch-Straße, Im Bärwinkel, Philippsthaler Weg

Auf Grund der Spülungen kann es zu Qualitäts- und Druckbeeinträchtigungen des Trinkwassers kommen. Wir bitten darum, während dieser Zeit möglichst keine wasserverbrauchenden Geräte, wie Waschmaschinen oder Geschirrspüler zu benutzen.

Vor den Terminen werden Sie durch einen Flyer nochmals informiert.

Mit freundlichen Grüßen

Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH

Tagesspülung 20.04.2012

Wilhelm-Busch-Straße, Weerthstraße, Mörikestraße, In den Gehren, Eichhörnchenweg, Alice-Bloch-Straße, Andersenweg, Am kurzen End, Am Stichgraben, Ravensbergstraße, Eosanderstraße, Schlüterstraße, Im Bergfeld, Am Buschberg, Matthias-Claudius-Straße

Ortsteil Saarmund:

Tagesspülung 23.04.2012

Potsdamer Straße, An der Bahn, Am Torfgraben, Sonnenweg, An den Wiesen, Alleestraße, Beelitzer Straße, Weinbergstraße, Bergstraße, Am Markt, Kreuzstraße, Mühlenstraße, Alte Feldstraße, Lange Tränke, Waldkolonie, An der Waldkolonie, Nuthestraße, Feldweg, Er-lenweg, Zum Mittelbusch, Brom-

beerweg, Schilfweg, Zum Elsbruch, Schanzenweg, Papenwiese

Ortsteil Fahlhorst:

Tagesspülung 30.03.2012

Ortsteil Tremsdorf:

Tagesspülung 24.04.2012

Havarienummern

Trink- und Abwasser:

033203 - 345200

Grubenentleerung

03378 - 86600

Nuthetaler Friedwald hat grünes Licht bekommen: Kreis genehmigt „sofortige Vollziehung“

Nuthetals Friedwald Parforceheide hat grünes Licht aus dem Landratsamt bekommen. Obwohl von Seiten der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) ein Widerspruch vorliegt, der an sich aufschiebende Wirkung hat, wurde auch dem zwischenzeitlich von Nuthetals Bürgermeisterin Ute Hustig gestellten Antrag auf sofortige Vollziehung des Genehmigungsbescheides vom Landkreis stattgegeben. Damit ist vorerst der Weg frei, „die aufschiebende Wirkung des Widerspruchs entfällt“, so Pressesprecherin Andrea Metzler aus dem Landratsamt Belzig auf Nachfrage am 13. Februar. Der Widerspruch kann aber an diesem Tag vom Landkreis noch immer nicht bearbeitet werden. Die angekündigte nachzureichende Begründung der EWP ist beim Landkreis noch nicht eingegangen. Die EWP habe um Fristverlängerung bis zum 20. Februar gebeten. Auch dieser Bitte sei der Kreis nachgekommen. Dann werde der Widerspruch geprüft und nach Prüfung entschieden, so Metzler.

Eigentlich war alles klar

Nur Stunden vor der geplanten Vertragsunterzeichnung für den 42. bundesweiten und den zweiten Brandenburger Friedwald war der Termin geplatzt. Wie die Gemeinde Nuthetal am Morgen des 27. Januar vom Landratsamt Potsdam-Mittelmark informiert wurde, liegt seit dem 2. Januar ein Widerspruch gegen den

Friedwald Parforceheide Nuthetal vor, der voraussichtlich im März 2012 eröffnet werden soll. Im Dezember 2011 schien alles klar zu sein. Die Genehmigung für den Friedwald war vom Landratsamt Potsdam-Mittelmark erteilt worden, die Gemeindevertreter hatten die Nutzungsordnung beschlossen. Die Entscheidungsträger waren der Auffassung, dass ein Friedwald nicht unbedingt mit Friedhöfen gleichzusetzen sei. Das Wohl der Allgemeinheit sei nicht gefährdet, hatte die untere Wasserbehörde im Dezember 2011 ihre Ermessensentscheidung mitgeteilt.

Keine Fakten schaffen

Dem hat im Januar die EWP widersprochen. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens für den Friedwald habe man am 4. Oktober 2011 eine umfassende, ablehnende Stellungnahme abgegeben, hat Pressesprecher Stefan Klotz auf Nachfrage mitgeteilt. Der geplante Friedwald befindet sich in der Trinkwasserschutzzone III des Wasserwerkes Rehbrücke, Wasserfassung Nord. „Nach der Musterschutzgebietsverordnung und dem Entwurf der neuen Trinkwasserschutzgebietsverordnung ist das Anlegen von Friedhöfen in der Schutzzone III nicht zulässig“, teilt das Unternehmen mit. Diese Verordnung gibt es in dieser Fassung jedoch noch nicht, sie soll der Anpassung an geltendes Recht dienen. Die Friedwaldfläche soll danach als

Schutzgebiet IIIa verändert ausgewiesen werden, erklärte der Abteilungsleiter Wasser- und Bodenschutz Kurt Augustin vom Brandenburger Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz der Redaktion. „Nicht glücklich“ sei man mit der Genehmigung des Landkreises Potsdam-Mittelmark für den Friedwald gewesen und habe die Behörde erneut auf die Unvereinbarkeit mit dem Friedwald hingewiesen. Die untere Wasserbehörde dürfe keine Fakten schaffen. Strittig scheint unter den Verfahrensbeteiligten die Frage zu sein, ob ein Friedwald einem Friedhof gleichzusetzen ist. Ein Friedhof wäre nach der in Planung befindlichen Landesverordnung in Nuthetal nicht zulässig. Auch das Gesundheitsamt des Landkreises Potsdam-Mittelmark habe nach Information der EWP den Friedwald abgelehnt.

Vertragspartner der Friedwald GmbH aus Griesheim sind neben der Gemeinde Nuthetal auch der Landesbetrieb Forst Brandenburg, der den Wald auf 99 Nutzungsjahre verpachtet. Die Trägerschaft des Friedwaldes wird die Gemeinde Nuthetal übernehmen, auf deren Territorium das Gelände liegt. Die Friedwald GmbH betreibt die Anlage und setzt dafür einen Förster ein. Im Fall der Nichtumsetzung des Projektes fürchtete Nuthetal Schadenersatzansprüche von Seiten der Friedwald GmbH.

Ute Kaupke

www.friedwald.de

Frühjahrsaktion in der Sonnen Apotheke Bergholz-Rehbrücke

Basenkur – Beratung

Nach dem großen Erfolg unseres Osteoporose – Risikochecks im Februar widmen wir uns wieder einem Vorsorge Thema.

Uns liegt es am Herzen, Gesundheit und Lebensqualität zu erhalten. Deshalb informieren wir im März und April über Krankheiten, die durch chronische Übersäuerung entstehen. Denn: Sauer macht nicht lustig!

„Ich habe Schmerzen in den Gelenken“

„Mein Rücken tut so weh“

„Mit dem Abnehmen geht es gar nicht voran“

„Ich fühle mich ständig müde und erschöpft“

So oder ähnlich äußern unsere Kunden Ihre Beschwerden. Dann fragen wir nach und versuchen herauszufinden, ob eine chronische Übersäuerung die Ursache sein kann.

Was heißt das – der Körper ist übersäuert?

Unser Körper reguliert den pH Wert des Blutes durch ein sehr leistungsfähiges Puffersystem. Stößt dieses Puffersystem an seine Grenzen und ist die Säureausscheidungskapazität der Nieren ausgeschöpft, muss der Körper sich anders helfen. Er lagert die sauren Substanzen im Bindegewebe ab. Dadurch „verschlackt“ das Gewebe, es verliert an Elastizität und der Stoffwechsel ist verlangsamt.

Muskel- und Gelenksbeschwerden

Der Bewegungsapparat mit Gelenken und Muskeln besteht aus verschiedenen Bindegewebstypen. Wenn der Säure-Basen-Haushalt aus dem Gleichgewicht gerät, spüren wir dies als verhärtete Muskeln, Rückenschmerzen, Nackenverspannungen.

Bei rheumatischen Beschwerden und anderen chronischen Entzündungen gibt es direkt einen Teufelskreis. Der Entzündungsprozess selbst verursacht Säuren, die dann auch noch schlechter abgebaut werden können. Hier schafft eine Basenkur deutliche Entlastung.

Diäten- und Fastenkuren

Durch den Abbau von Fetten und Eiweißkörpern während einer Diät entstehen vermehrt saure Stoffwechselprodukte, die den Stoffwech-

sel belasten. Dadurch wird der weitere Fettabbau gebremst. Die Übersäuerung beeinflusst auch die Struktur des Bindegewebes, es verliert an Festigkeit und Elastizität – so entsteht Cellulitis.

Schlank und fit – die Frühjahrsaktion in Ihrer Sonnen Apotheke

Wichtig ist, erst einmal herauszufinden, ob Sie unter einer Übersäuerung leiden. Dazu haben wir einen Fragebogen entwickelt, der uns Auskunft über Ernährungsgewohnheiten und Risikofaktoren gibt. Dann hinterfragen wir die Beschwerden. Wie lange leiden Sie schon darunter, was haben Sie schon unternommen?

Vielleicht ist auch für Sie eine Basenkur der Schlüssel zu neuem Wohlbefinden. Wir haben es schon häufig erlebt, dass sich langjährige Beschwerden deutlich gebessert haben. Wir begleiten Sie gern bei Ihrer individuellen Frühjahrskur – ob Sie Ihre Rückenschmerzen loswerden wollen, Abnehmen oder etwas gegen die Frühjahrs Müdigkeit tun.

Machen Sie sich auf den Weg zu mehr Vitalität.

Einen guten Start in den Frühling wünschen

Claudia Schiller
und das Team der Sonnen Apotheke





Schlüterstr.46, 14558 Nuthetal
Mail: diebruecke_ev@web.de
Tel.: 033200/82750

Regelmäßige Wochenangebote im Club

Angebote für Mädchen und Jungen ab 9 Jahre

Montags:

13.00 bis 14.30 Uhr

Offene Betreuung (Hausaufgaben, Spiele, Gespräche)

15.00 bis 16.30 Uhr

Zirkusprojekt (**ab 8 Jahre**) i.d. Turnhalle. Mit Warteliste! Bitte rechtzeitig anmelden!

16.30 bis 17.00 Uhr

Tanz-AG in der Turnhalle

Dienstags

13.30 bis 16.00 Uhr

Offene Betreuung (Hausaufgaben, Spiele, Gespräche)

16.00 bis 18.00 Uhr Kreativangebot oder Backen + Kochen

17.00 bis 19.30 Uhr Gitarrenkurse

Am Dienstag bieten wir zusätzlich ein warmes Mittagessen für die von uns betreuten Kinder für 1 € pro Portion an! Bitte am Tag vorher spätestens Bescheid sagen!

Mittwochs

Club geschlossen!

16.00 bis 18.00 Uhr

Kunstkurs im Atelier „Eigenart“

Donnerstags

13.30 bis 17.00

Offene Betreuung (Hausaufgaben, Spiele, Gespräche)

15.00 bis 19.00

Kunstkurse im Atelier „Eigenart“

18.00 bis 20.30

Jugendparlament oder Betreuung im JC Saarmund (siehe Wochenplan)

Freitags

13.00 bis 15.00 Uhr

Offene Betreuung (Hausaufgaben, Spiele, Gespräche)

15.00 bis 16.00 Uhr Tanz-AG

18.00 bis 20.00 Uhr

Betreuung im JC Saarmund oder Veranstaltungen/Projekte im Club

Weitere Angebote Seite 4

Wanderausstellung „UN-HEIMLICHE MACHT“ zu Gast in Nuthetal

Vom **5. März bis 9. März 2012** wird in der **Aula** der Otto-Nagel Grundschule in Bergholz-Rehbrücke (Andersenweg 43) die **Wanderausstellung „UN-HEIMLICHE MACHT“** der interessierten Öffentlichkeit, Schülerinnen und Schülern, Fachkräften wie auch den Eltern der Gemeinde Nuthetal und Umgebung zugänglich sein.

Es geht in dieser Ausstellung, die das Sozialtherapeutische Institut Berlin-Brandenburg (STIBB) auf dem Hintergrund von mehr als 4500 Beratungsfällen mit kindlichen Gewaltopfern in Brandenburg herstellte, um **effektive Vorbeu-**

gung und wirksamen Schutz unserer Kinder und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und hierbei insbesondere um die Aufdeckung der Strategien der Täter.

Auf behutsame Weise und auch schon für Kinder ab ca. 10 Jahre gut verständlich, informiert die Ausstellung die breite Öffentlichkeit und ermutigt zum kritischen Hinsehen und zum Erkennen von Gefährdungen: denn vor allem so können wir Kinder davor schützen, in die Abhängigkeit von Tätern zu gelangen.

Dieses mit dem **Landespräventionspreis ausgezeichnete** Präventionsprogramm des STIBB gegen Gewalt an Kindern kommt auf Initiative vom Verein für Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit „Die Brücke e.V.“ und will zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt im Landkreis die Öffentlichkeit sowie die Fachkräfte sensibilisieren.

Zu einer fachlich begleiteten Führung **der Wanderausstellung für Fachkräfte am Montag, den 05.03.2012 um 19 Uhr und für Eltern am 08.03.2012 um 19 Uhr in der Aula der Grundschule (Andersenweg 43) und zum anschließenden Gespräch** würden wir Sie gern herzlich einladen. Weitere begleitete Führungen können nach Vereinbarung stattfinden. Anmeldungen bitte unter 033200/82750

„Wo tanzten unsere Eltern?“

Ausstellung des Zeitensprünge-Projektes in Fahlhorst

Unter dem Titel „Punker-Popper,

Pioniere – Jugendclub Fahlhorst“ stellt das „Zeitensprünge“-Team von Nuthetal die Ergebnisse seiner Recherchen zum Jugendclub Fahlhorst aus. Zu sehen sind ausgewertete Interviews in einem Film und auf Ausstellungstafeln. Auch kann man mit den Zeitenspringern und einigen Zeitzeugen zum Thema „Jugend in Fahlhorst in den 70er und 80er Jahren“ ins Gespräch kommen. Von 17 bis 19 Uhr ist der Gemeineraum in der Fahlhorster Kirche für die Öffentlichkeit geöffnet.

Nuthetaler Topfgucker-Projekt startet in die 2. Runde

Nach dem großen Erfolg unseres Topfgucker-Projektes in 2011 haben auch in diesem Jahr wieder Kinder mit ihren Eltern die Möglichkeit, an diesem Projekt zur gesunden Ernährung teilzunehmen. An ca. 8 Freitagen in diesem Jahr werden wieder verschiedene Aspekte der gesunden Ernährung im Mittelpunkt stehen. Diese werden wir wieder mit den unterschiedlichsten Partnern gemeinsam gestalten, theoretische Grundlagen hören, aber auch Rezepte ausprobieren. Durch die finanzielle Unterstützung des Projektes durch das Deutsche Kinderhilfswerk ist eine Teilnahme am Projekt für alle kostenfrei. Bis zum 16.3. können sich nun Kinder ab 9 Jahre mit ihren Eltern für dieses Projekt bei „Die Brücke“ e.V. unter Tel. 033200/ 82750 anmelden. Einige Plätze sind noch frei!

**Jugendkoordinatorin
Jana Köstel**

Wildnis-Camps

im SOMMER für Kinder von 9-14 Jahren, im HERBST für Jugendliche von 11-16 Jahren

Um spannende Dinge in der Wildnis zu bemerken, helfen Neugier, offene Augen und wache Ohren. Wer hautnah erfahren möchte, wie man in der Natur lebt, der ist hier genau richtig. Während einer Woche kann man sich auf vielfältige Weise ausprobieren - Wahrnehmung schärfen, um die Wildnis in vielen Formen zu entdecken – u.a. bei der Spurensuche diesseits und jenseits der Oder, beim Unterwegssein mit dem Kanu, oder beim Beobachten von Fledermäusen, Bibern und Vögeln.



Um handwerkliches und soziales Geschick zu entwickeln, werden hilfreiche Werkzeuge aus Naturmaterialien geschnitzt, Laubhütten zum Übernachten gebaut und gemeinsam mit den anderen Campbewohnern auf Nahrungssuche gegangen, zur Ergänzung der Wildnisküche am Lagerfeuer.

Außerdem - wie entfacht man ein Lagerfeuer ohne Feuerzeug und Grillanzünder? Das und vieles mehr kann man dort herausfinden und lernen.

Vor allem gibt es viel Spaß und spannende Erlebnisse. Das Camp wird durch Natur- und Wildnispädagogen begleitet.

Wann:

Sommer-Camp: 24.-30. Juni 2012
Herbst-Camp: 30. September-6. Oktober 2012

Wo: „Naturerlebnishof Uferloos“, in Kienitz an der Oder (Märkisch-Oderland)

Übernachtet wird in Jurten mit Lagerfeuerstelle und ggf. eigenen Laubhütten.

Alter:

Sommer-Camp: ca. 9-14 Jahre
Herbst-Camp: ca. 11-16 Jahre

Teilnehmerbeitrag (inkl. Verpflegung, Material und Unterkunft):

150,- Euro (normal) gern auch ein selbst gewählter höherer Beitrag,

zur Unterstützung dieses und zukünftiger Camps

120,- Euro (ermäßigt: für Mitglieder der BUNDjugend Brandenburg, ALG-II-Empfänger)

Eine Mitgliedschaft (ab 16,- Euro/Jahr) lohnt sich schon ab der ersten Veranstaltung.

Bei finanziellen Problemen, wenden Sie sich bitte an uns und wir versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden.

Infos & Anmeldung unter:

www.bundjugend-brandenburg.de
mail@bundjugend-brandenburg.de
0331/9511971



Grundschüler aus Bergholz-Rehbrücke erfolgreich beim Deutschlandfinale des Nordsee Wasserball Schulcups

Am 20. Januar 2012 fand das Deutschlandfinale des Nordsee Wasserball Schulcups 2011/12

... für Grundschulen in Berlin statt. Unter der Schirmherrschaft des Bundestrainers der Wasserball Nationalmannschaft richtete die Unternehmensgruppe Nordsee in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wasserballverband für Schüler der 3. und 4. Klassen in 7 Bundesländern ein Wasserball-Turnier durch. Von ca. 100 Grundschulen nahm auch eine Mannschaft der Otto Nagel Grundschule aus Bergholz-Rehbrücke am 1. November 2011 beim Vorausscheid teil. Nach einer erfolgreichen und überraschenden Qualifikation unserer 10 „Wasserballer“ (Laura Richter, Alina Brumm, Paul Liefeld, Sophia Forchner, Layla Fritsche, Anna Jurisch, Maximilian Schröter, Jason Engel, Marc Walter und Nils Matthiesen) führen wir mit einer Portion Aufregung und gut vorbereitet durch „Trockentraining“ in der Turnhalle nach Berlin. Beim Bundesfinale wurden wir von engagierten Eltern lautstark angefeuert und erreichten nach

spannenden Spielen sogar das Halbfinale. Im Halbfinale spielte unser Wasserballteam gegen Solingen, das wir mit einem Tor nach Verlängerung leider knapp verloren. Nach dem Spiel gaben uns zwei Nationalspieler bei der Mannschaftsbesprechung noch wertvolle Tipps und lobten uns für unseren großen Kampfgeist. Nach einem aufopferungsvollen Spiel um Platz drei verloren wir auch nur mit einem Tor Unterschied gegen die starken „Bochumer“. Der undankbare 4. Platz stimmte uns anfänglich traurig, aber der Stolz über unsere spielerische und kämpferische Leistung überzog dann doch. Zumal wir gegen die Sieger des Deutschlandfinals aus Hannover im Vorrundenspiel der Gruppe B ein 3:3 erspielen konnten.

Herzlichen Glückwunsch und ein Dankeschön an unser Wasserball-Team und die mitgereisten Eltern

Text und Foto: Sportlehrer J. und R. Neugebauer



Helau und Alaaf in Nuthetal!

Bevor der Traditionsverein am 11.2. zum närrischen Treiben rief, starteten die Kinder in Rehbrücke ihren Fasching am Freitag, den 10. Februar. In den Räumen von „Die Brücke“ e.V. konnten ca. 20 Närrinnen und Narren einen bunten Abend mit Spiel, Tanz und viel Spaß erleben. Hier sah man Indianer, Katzen, Hippies, Pippi Langstrumpf, Dracula, Stars und viele einfallreiche Kostüme mehr. Ein buntes Buffet sorgte in den Tanzpausen für den nötigen Energienachschub.

Einen großen Dank an Anne und Katha vom Jugendparlament und an unsere Praktikantin Anita für ihren unermüdlichen Einsatz bei Vorbereitung und Durchführung der Faschingsparty!



Foto: Brücke e.V.

Was gibts in Kita „Anne Frank“ zu Mittag?

Am 25. Januar lud die Kita „Anne Frank“ alle interessierten Eltern zu einer Verkostung des Kitaessens ein. Pünktlich zur Abendbrotzeit kamen viele Muttis, Vatis und Kinder zu dieser Veranstaltung. Die Firma Hoffmann-Menü, vertreten durch Herrn Schlüter, präsentierte einen Querschnitt des Mittagessens der Kinder. Nach einigen einleitenden Worten und Informationen konnte man sich durch Fisch, Rouladen, Wurstgulasch, Hacksteak, diverse Beilagen, Eierkuchen, süße Lasagne, Spinatauflauf, Eintöpfe und mehr naschen. Die Verkostung fand viel positive Resonanz, Anregungen und Wünsche der Eltern wurden gehört und es war somit eine rundum gelungene Veranstaltung. **B. Friedrich und S. Siegel**



Fotos (3): Kita „Anne Frank“

Das Bowlingturnier

Im Jahr 2011 haben wir, die Maja- und Willi-Gruppe der Kita „Anne Frank“, ein Dinoprojekt gestartet.

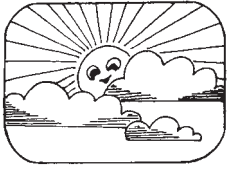
Wir bastelten unter anderem große Dinosaurier aus Pappmaschee. Eine Mitarbeiterin des Bowlingcenters Babelsberg fand diese Papptiere so toll, dass sie dafür sorgte, dass unsere Dinos im Bowlingzentrum ausgestellt wurden. Gleichzeitig erhielten wir als Dankeschön die Einladung, einmal selber Bowling zu spielen.

Am 19. November 2011 war es dann so weit, und wir waren alle ganz aufgeregt. Wir hatten einen Riesenspaß. Die Schuhe waren etwas groß und die Kugeln ganz schön schwer. Aber wir haben uns wacker geschlagen. Auch der erreichte Punktestand konnte sich sehen lassen. Für unsere Gruppe erhielten wir sogar einen PIN-Pokal, auf den wir natürlich ganz stolz sind. Für uns alle ist klar, wir werden wieder bowlen gehen.

Die 6 Bowler/innen

Larissa, Laura, Gustav, Paul, Philipp und Tim Ole





Januar sehr lau, bis „Cooper“ kam

Tja, da hatten wir den Salat bzw. den Winter. Heute Nacht, 10. auf 11. Februar, waren es bei uns wieder 12 Grad minus, und die knackige, aus Sibirien kommende, Kälte hält nun bereits gut zwei Wochen an. Eine der vielen überkommenen Wetterregeln sagte zwar, dass kein Winter mehr kommen würde, wenn er sich nicht bis zum Dreikönigstag hat blicken lassen. Da war es in diesem Jahr wohl eher so wie in dem bekanntesten aller Wettersprüche: „Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich's Wetter, oder es bleibt, wie es ist.“

Egal, wie das nun war mit dem Hähnekrähen in der ersten Januarhälfte, das, was dann kam, das Hoch „Cooper“, war echter Winter. Hier bei uns nur bis zu 15/18 Grad minus, anderswo in Deutschland deutlich niedriger.

Tragisch hohe Menschenverluste...

...gab es vor allem in den osteuropäischen Ländern und in Russland, aber auch bei uns und im übrigen Europa. Getroffen hat es in erster Linie die Obdachlosen, von denen es bedauerlicherweise viel zu viele in unserer Gesellschaft gibt. Scheinbar hat auch niemand eine Lösung, wie dieses Problem drastisch zu verringern oder ganz zu vermeiden wäre, egal, ob die Obdachlosigkeit teilweise selbstverschuldet ist. Nur dank eines aufopfernden Einsatzes von Organisationen und Ehrenamtlichen konnte z. B. in der Bundeshauptstadt den – so heißt es – 7000 Obdachlosen geholfen werden.

Über uns allen schwebt nun noch als Folge der Energiewende plus geringerer Gaslieferungen aus Russland und fehlendem Wind für die Windkraftanlage das Damoklesschwert eines Stromausfalls...

Für die Meisen gibt es diese Sorgen nicht

Egal, wie kalt die Nacht war, sie flöten, trällern und locken in den frühen Morgenstunden, als wäre es schon lauer März. Und sie hatten bereits sehr früh im Januar damit angefangen. Sogar eine schüchterne Amselmelodie hatte ich um den 25. 01. bereits gehört.

Aus der dünnen Schneedecke schauen die Spitzen von Crocus, Winterling, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen und Co. heraus, und wehe, man betritt das

Beet, sie brechen sofort ab. Abgesehen von dieser unmittelbaren Gefahr durch Mensch und Tier lehrt die Erfahrung, dass sie solche Kälte durchaus überstehen.

Im warmen Zimmer...

...mit Blick auf den weißen Garten erfreuen wir uns besonders an den Tulpensträußen, den vorgegebenen Hyazinthen zwischen den Fenstern (wer noch die altmodischen Doppelfenster hat) und einem Teller Primeln in Zartgelb, Dottergelb, Rot, Rosa und Lila. Sie strahlten mich neulich beim Discounter so verführerisch an, dass ich nicht widerstehen konnte. Wenn man sie regelmäßig taucht, halten sie auch die trockene Zimmerluft für ein Weilchen ganz gut aus.

Das bisschen Schnee...

...hat doch wenigstens bisher (13. Februar) gereicht, dass die Kinder an einigen Stellen rodeln konnten. Am Ende dann wohl mehr auf blankem Gras, aber irgendwie ging es. Und auch die Seen und kleineren Gewässer trugen sicher und ergaben bescheidene Wintersportmöglichkeiten für jung und alt.

Trotzdem wird der Frost am Ende dem Boden viel Feuchtigkeit entzogen haben, und um Trockenstress zu vermeiden, sollten bei Plusgraden Immergrüne gewässert werden.

Neue Überraschungen

Dass es vielen Großstadtstraßen seit den vergangenen zwei Wintern nicht gut geht, weiß jeder Autofahrer. Ein neues Phänomen in den zurückliegenden Tagen waren gebrochene Gullydeckel, die bekanntlich aus Gusseisen sind und von darunterliegenden Frostaufquellungen zum Bersten gebracht wurden.

Wie schon erwähnt, haben die Gartenpflanzen keine großen Beeinträchtigungen durch den Frost zu erleiden, solange sie noch knospig sind. Die bereits vorher blühenden Schneeglöckchen und Winterlinge haben allerdings kaum Chancen nach dem Frost weiterzublühen. Inwieweit Jasmin, Hamamelis und Duftsneeball geschädigt wurden, hängt vom Standort und den Frostgraden ab, die regional sehr unterschiedlich waren.

Zurück in den Winterschlaf...

...gingen nicht nur die Pflanzen, sondern auch Igel, Haselmaus und Siebenschläfer. Die nur ruhenden Tiere haben sich in ihre Verstecke zurückgezogen, z. B. Eichhörnchen, Dachs und andere. Unterschiedlich reagierten die Zugvögel, teilweise

harrten sie aus, andere zogen weiter nach Süden.

Unerwünschte Immigranten

Die zunehmende Globalisierung hat auch verstärkten Einfluss auf die Schädlingspopulationen hierzulande. Unübersehbares Beispiel ist die Kastanienminiermotte, die sich seit 10 Jahren über das ganze Land verbreitet und akklimatisiert hat.

Eingewanderte Marienkäfer verdrängen die hier heimischen Siebenpunkte, die sich als Blattlausvertilger so bewährt haben.

Ein neuer Schädling aus Ostasien bedroht nun den Obstanbau in Süddeutschland. Vor allem Kirschen und Weinreben sind durch die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) gefährdet. Die kleinen Übeltäter legen Eier auf reifende Früchte, die dann faulen. Auch Pflaumen, Erd-, Brom- und Himbeeren sowie Blaubeeren können betroffen sein. Die 15 Generationen der Kirschessigfliege in einem Jahr tragen zur schnellen Verbreitung bei.

Januar zahlenmäßig

Ein Blick auf die Gradzahlen der vergangenen Jahrzehnte zeigt interessanterweise nur einen Durchschnitt von minus 0,4 für den ersten Monat des Jahres. Das heißt, es muss neben winterlich kalten Monaten doch öfter so mildes Wetter geben wie 2011 mit Durchschnitt 1,2 Grad plus und 2012 sogar 1,7 Grad plus. Ein Jahr davor, 2010, waren es dagegen minus 4,9 Grad bei einer geschlossenen Schneedecke vom 1. bis 31. Januar.

Temperatur: Die vorgenannten 1,7 Grad plus brauchten extreme Wärme als Gegenstück zu immerhin 14 Frosttagen. So kletterte die Quecksilbersäule bereits am 2.1. auf 12,2 Grad plus, und erst am Ende des Monats wurde es kalt. Kältester Tag der 31.1. mit minus 10,8 (-12,1 Grad am Boden). Kälter war es mit minus 21 Grad am 26.1.1942 und 31.1.1963 mit 26,6 Grad am Boden. **Sonne:** Gegenüber üblichen 45 bis 48 Stunden schien sie im Januar 2012 insgesamt 59,1 Stunden = 130 Prozent; 15 Tage waren sonnenscheinlos.

Regen/Schnee: Auch bei den Niederschlägen ein Plus von 132 Prozent mit 57,2 mm. Das heißt, der Boden ist gut durchfeuchtet in die Frostphase gegangen. Maximale Tagesmenge: 9,4 mm am 19. Januar. Tage mit Niederschlag, flüssig oder fest, insgesamt 11. Schneedecke 9,5 cm am 30./31.

Wind: An 23! Tagen wehte es mit Stärken bis 6, an 8 mit Stärke bis 8, am heftigsten wehte es am 12. Januar.

Wenn Sie dies hier lesen, ist der Winter meteorologisch bereits zu Ende, dann wird es – früher oder später- wirklich Frühling.

Rolf-D. Bathe



Mit den Eisblumen des Titelbildes können diese nach dem ersten Schnee im Januar entstandenen Schneebilder an Autoscheiben nicht ganz mithalten, sie zeigen aber, wie künstlich die Natur sein kann. Fotos (2): Bathe

Preisträger 2011 – Tag der Regionen

Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, für das Gute auf dem Lande werben, faires Verhalten zu Umwelt und Mitmenschen sind u.a. Inhalte und Botschaften des Wettbewerbes des Aktionsbündnisses „Tag der Regionen“. Die KRABAT-Milchwelt Wittichenau belegte für ihren Erntedankmarkt zum 10. KRABAT-Fest in Wittichenau (bei Hoyerswerda) einen dritten Platz. Die zweisprachige Oberlausitz setzt seit 2001 bei der länderübergreifenden touristischen Vermarktung der Sorbenregion verstärkt auf die sorbische Sagen- und Romanfigur KRABAT, um die touristische und wirtschaftliche Entwicklung voranzubringen.

Die Auszeichnung nahm Bundesministerin Ilse Aigner in Berlin vor.

(Text/Foto:Lutz Gagsch)



NACHHALTIG & WELTBEWUSST

Einsteigerseminar und Referententraining zum Projekt NACHHALTIGKEITSWORKSHOPS der BUNDjugend Brandenburg

DAS SEMINAR

Interesse am Thema „Nachhaltiges Leben“ und Spaß an der kreativen Vermittlung an Jugendliche bzw. Lust, zu lernen wie das geht? Genau richtig!

Das Seminar vermittelt Inhalte, Themen und Methoden für Workshop-Referenten.

Die Teilnehmer erfahren die Grundlagen zum Projekt, Zusammenhänge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE), Methoden zur Vermittlung der Inhalte und zur Arbeit im Projektteam. Dabei steht das praktische Ausprobieren und Experimentieren im Vordergrund.

Seminarinhalte sind:

- Nachhaltigkeit und BnE (Grundlagen und Praxiskonzepte),
- Pädagogik/Didaktik, Rhetorik, Motivation (Methodentraining),
- Teamarbeit und Rollenverhalten,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Projekteinführung (Themen und Inhalte sowie Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zur Mitarbeit).

DARÜBER HINAUS

Die BUNDjugend Brandenburg will mit ihren Workshopangeboten möglichst viele Jugendliche

in Brandenburg erreichen. Darum bietet sie interessierten Teilnehmern der Referentenschulung die Aufnahme in das Workshop-Projektteam an. Die Mitarbeit im Projektteam der BUNDjugend und die Umsetzung eigener Nachhaltigkeitsworkshops ist flexibel anpassbar auf die eigene Region und individuelle Möglichkeiten. Dabei sammelt man praktische Erfahrungen, erweitert sein Wissen, knüpft Kontakte und stößt Gutes an – ein Gewinn für sich selbst und andere – verbunden mit einem kleinen Obulus.



DAS PROJEKT

„DEN BEDÜRFNISSEN DER HEUTIGEN GENERATION ZU ENTSPRECHEN, OHNE DIE MÖGLICHKEITEN KÜNFTIGER GENERATIONEN ZU GEFÄHRDEN, IHRE EIGENEN BEDÜRFNISSE ZU BEFRIEDIGEN“ (nach Gro Harlem Brundtland).

Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst viele Fragen der individuellen Lebensgestaltung und des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Mit dem Projekt NACHHALTIGKEITSWORKSHOPS regen wir Jugendliche (7.-10. Klasse), im Rahmen von unterrichts-ergänzen-

den Projektstunden, zur aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema „Globalisierung und Nachhaltiges Leben“ an. Mit dem Ziel, individuelle Handlungskompetenzen aufzubauen, werden Fähigkeiten zum „Globalen Denken und Lokalen Handeln“ gestärkt. Wir wollen also Bewusstsein schaffen, konkrete Alternativen aufzeigen und zum Tun motivieren – FAIRÄNDERUNG auf Grundlage ökologisch-ethischer Werte.

Ort: Potsdam

Zeit: 23. März (ab 16.00 Uhr) bis 25. März (bis 16 Uhr), mit Übernachtung

Alter: junge Erwachsene zwischen 18-36 Jahren
Teilnehmerbeitrag (inkl. ökolog./vegetar. Verpflegung, Materialien und ggf. einfache Übernachtung):

Berufstätige (als Mitglied): 75 € (45 €)

Schüler/Azubis/Studenten (als Mitglied): 45 € (30 €)

Die Mitgliedschaft lohnt sich schon ab der ersten Veranstaltung.

ALG II-Empfänger

(ohne Kostenerstattung): 30 €

Anmeldung unter:

mail@bundjugend-brandenburg.de
0331/9511971

Weiterführende Infos unter:

www.bundjugend-brandenburg.de

Topinambur – eine Pflanze erobert uns wieder

Topinambur (*Helianthus tuberosus*) – in Nordamerika als Gemüse angebaut – kam Anfang des 17. Jahrhunderts durch Seefahrer nach Frankreich, von wo sie weitere Verbreitung, auch nach Deutschland fand. Die Wurzelknolle der Pflanze war bis zur Ablösung durch die Kartoffel sehr beliebt.

Nun soll sie uns wieder erobern, denn diese Pflanze ist besonders für die menschliche Ernährung ein Gewinn. Die Europäische Gesellschaft zur Förderung der Topinambur e.V. will die topinamburanbauenden Landwirte vernetzen und ganz besonders den Bioanbau fördern. Vorstandsmitglied Irmgard Ritzmann erwähnt, nicht nur in der erdwachsenden Knolle liegen die Wertstoffe, auch der Rest wird inzwischen komplett genutzt.



Vorstandsmitglied Irmgard Ritzmann (l.) und Jutta Jorende präsentieren auf der Grünen Woche frisch geerntete Topinamburknollen, die wie Kartoffeln zubereitet werden können.

Als ideale Nahrungsergänzung liefert die Topinamburknolle reichlich Kalium, Phosphor, Magnesium, Eisen; und der Fettgehalt liegt unter einem Prozent. Wegen des hohen Gehaltes an Inulin bevorzugen insbesondere Diabetiker die Knollengerichte, die außerdem appetitstimmende Eigenschaften besitzen sollen.

Während die Blüten der Bienenweide dienen, werden Kraut und Knollen auch in der Futtermittelindustrie zur Herstellung von wertvollem Viehfutter verwendet. Zu Dämmstoffen in der Bauindustrie und zur Energiegewinnung werden die Pflanzen ebenso genutzt.

Text und Foto: Lutz G a g s c h

Internationale Grüne Woche Berlin 2012

Die alljährliche Massenveranstaltung bot viel für alle Sinne



Sie begann bei Frühlingswetter und endete bei Frost. Das war nicht ganz neu, ebenso wenig wie das, was die 77. Grüne Woche seit 1926 dem Besucher zu bieten hatte. Dennoch, mit einjährigem Abstand ist auch das Gewohnte dann wieder neu. Und überraschend, es gab ein neues Konzept und mit diesem eine veränderte Hallenbelegung, die für regelmäßige Besucher gewöhnungsbedürftig war. Regionalität hieß der Schwerpunkt, der mehreren Bundesländern zusätzlich Raum und eine zusammenhängende Hallenfläche (Hallen 20 sowie 21 bis 23 a+b) bot. Regionalität und fairer Handel, zwei wirklich in vieler Hinsicht wichtige Gesichtspunkte, zogen sich als thematisch roter Faden durch die ganze Ausstellung trotz üblich großer Internationalität in den Auslandshallen.

Regional hoch aktuell...

...war ebenfalls das Motto der Blumenhalle, die damit aber auch höchst umstritten war. „Wat sollen denn die ollen Erdhügel, wo sind hier die Orchideen?“ fragte neben mir ein Besucher seine Begleiterin. In der Tat, man sollte wissen, was dargestellt war, um den richtigen Zugang zum Gezeigten zu bekommen. Erstmals gab es eine Kurzinfo an den Eingängen zur Halle. Viele waren aber mit oder ohne diese begeistert und lobten enthusiastisch Idee und Ausführung der Blumenhalle, die, gestalterisch übergreifend, auch die Nachbarhalle der Berliner Kleingärtner mit einbezog.

Enorm lebensecht

Wer täglich in Berlin mit einem Verkehrsmittel unterwegs ist, weiß, dass er sich in der Bundesbaustellen-Hauptstadt befindet. Wer von Süden nach Berlin kommt, wird durch die Avusbau-stelle auch gleich darauf hingewiesen. Baustellen also ein Reizthema. Es realitätsnah in eine bunte, vielseitige, ideenreiche Blumenhalle umzusetzen war eine tolle Herausforderung, die meines Erachtens auch glänzend gelungen ist.

Bei richtiger Herangehensweise „überraschend, überraschend“

Der Besucher musste auf Entdeckungstour gehen und sich an den Details freuen. Dann fand er nicht nur die Orchideen, sondern auch die stets besonders beliebten Frühlingsblütenwiesen und -hügel sowie viele andere reizvolle Gestaltungselemente. Da quollen Blüten aus Schubkarren, Mini-Alpenveilchen kämpften sich aus der Ritze zwischen zwei Gehwegplattenstapeln. Auf dem Trittbrett eines uralten LKW erfreute den Besucher ein Bukett; zwischen Pflastersteinen grünte es und vieles mehr. In einer Ecke konnte man den Steinmetzen auf die Finger sehen: Thema Wiederaufbau des Berliner Schlosses. Im übrigen auch „die ollen Sandhügel!“ waren unterschiedlich farbig belegt, um die Bepflanzung noch besser zur Gel-

tung zu bringen. Offen zu den Nachbarhallen und harmonisch hinübergehend nach Nord und Süd war die Ost- wie auch Westbegrenzung durch ein Mauerwerkimitat und Baugerüst mit Blumenkästen gegeben, Baustelle auch dort eben.

Noch nie enttäuscht...

...hat die Blumenschau der Niederländer an bekannter Stelle gleich neben der Ehrenhalle unter einer hallenhohen Windmühle. Auf kleinem Raum zeigten die holländischen Gärtner und Züchter ihr Können mit einem Frühlingspaukenschlag. Neben den Blütensträuchern von Hamamelis über Forsythien bis zu Glycien dufteten Hyazinthen- und Narzissenbeete um die Wette. Zur Stärkung gab es, wie alle Jahre, die Poffertje (Minieierkuchen) mit Butter oder einem Schuss Orangenlikör. (Köstlich, köstlich!!)

Nicht mehr gratis...

...wie vor Jahrzehnten kann man sich in den Hallen unter dem Funkturm durchfuttern. Das meiste muss mit harten Euros bezahlt werden. Und doch – wer aufpasst, kann nicht nur den ärgsten Hunger mit kleinen Häppchen stillen, sondern auch Interessantes kennenlernen. So wetteifern die Aussteller damit, dem Publikum neue, leckere Kreationen in fester und flüssiger Form vorzustellen; wie erwähnt, zumeist gegen Kasse. Doch über die Fantasie der Produzenten kann man nur staunen.

Was es nicht alles gibt

Die Pressestelle der Messegesellschaft hat in den Unterlagen, die sie den Journalisten an die Hand gab, auf folgendes hingewiesen: Brandenburg z. B. Spargelbier, Salami-Pralinen und Cranberry-Knacker, Topinambur-Brot, Speiseeis aus Reismilch u.v.a.m.. Norwegen: Molteblütenhonig vom 71. Breitengrad. Türkei: Datelpasteten. Ruanda: Springbock- und Krokodilfleisch in ruandischer Marinade. Lettland: Birken-saftsekt und Zwiebelmarmelade. Sachsen-Anhalt: Kürbissülze und Kürbis-Apfel-Saft. Soweit ein kleiner Ausschnitt.

Aktivitäten statt Bilder und Tabellen

Das haben die Aussteller, egal, woher sie kommen, inzwischen gelernt, optimal zur Wissensvermittlung sind Tests, sind Spiele, Wettbewerbe. Zum Beispiel bei der Sonderschau des Ernährungsministeriums (BMELF): Riechen, Tasten, Schmecken, Farben ordnen oder Vergleichen von Brot- oder Kartoffelsorten, von Wurst- und Fleischbehandlung oder frisch gepresstem Öl mit bereits älterem. Diese Halle 23 a, hell und schwungvoll gestaltet, mit ihrem großen Wissensangebot begeisterte auch wieder durch ihre Blumenecken eines Sommerstaudengartens, blühende Sonnenblumen- und Rapsinseln sowie Apfelbäume in voller Blüte rund um das beliebte Café, wo der Besucher seine müden

Beine und den vorher angestrengten Geist ausruhen kann.

Zum 15. Mal Bio zum Anfassen

Auch in dieser Halle gab es für den, der das Angebot anzunehmen bereit war, ganz viel über naturnahe Lebensmittelherstellung und -qualität zu lernen. Hoch engagierte Bio-Landwirte, -Gärtner und -Winzer berichteten überzeugend von ihrer Philosophie und ihren Erwartungen. Dass hier nicht alles „Schau“ und „Hochglanz“ war, machte den Rundgang besonders sympathisch.

...und schließlich die Tiere nicht zu vergessen

Essentieller, unabdingbarer Bestandteil einer jeden Grünen Woche, zumindest der seit Mitte des letzten Jahrhunderts, sind neben dem vorweggenommenen Frühling in der Blumenhalle und anderswo natürlich die Tiere. Von der Bienenkönigin und ihrem Volk über Küken, Ferkel, Fische, Rassekaninchen, Rassehühner, Esel, Elch, Rentier, Ziegen, Schafe, Kälber, Fohlen, Ponys, Pferde, Kühe bis zu 1,4 Tonnen schweren Bullen reicht die Palette.

Viele von den ausgestellten Tieren gehören gefährdeten Rassen an und zeigen, wie wichtig ihre Erhaltung ist, um die Vielfalt der verschiedenen Populationen zu gewährleisten. Die hochleistende schwarzbunte Kuh aus dem norddeutschen Flachland taugt beispielsweise nicht für oberbayerische Almen oder den Hochschwarzwald.

Täglich mehrmals zeigten all diese Tiere, begleitet von leicht verständlichen Erläuterungen, in Vorführungen, wer sie sind und was sie können. Reit- und Fahrwettbewerbe sowie Voltigier-vorführungen mit Musik ergänzten das Showprogramm, das, so meine ich, einen großen Teil des Eintrittsgeldes bereits wert war.

Apropos Eintrittsgeld

Es war im siebten Jahr gleich geblieben; 12 Euro für 8, an drei Tagen sogar 10 Stunden. Wer nicht so gut zu Fuß war, konnte für 8 Euro die Nachmittagskarte ab 14.00 Uhr nehmen. Familien mit Kindern waren mit der Familienkarte am besten bedient. (26 Euro für bis zu drei Kinder bis 14 Jahre). Ein Wort noch zur Halle, in der die einst selbständige Heim Tier und Pflanze angesiedelt war, mit noch mehr Vielfalt, Exoten in Terrarien und Aquarien, ferner Hunden und Katzen sowie all dem, was der Pflanzen- und Tierfreund für seine Lieblinge braucht.

Nicht unerwähnt möchte ich noch die Holzhalle und die für nachwachsende Rohstoffe lassen sowie das bunte, oft durch Musik und Tanzvorführungen ergänzte Bild der Länderschauen aus aller Welt.

Zugegeben, ein bisschen anstrengend ist so ein Besuch schon, aber den über 400.000 Besuchern des Jahres 2012 waren Herreise, Eintritt und müde Füße es schon wert.

Die 78. Internationale Grüne Woche wird am 18. Januar 2013 eröffnet. **R.-D. Bathe**

Eine kleine Auswahl visueller Eindrücke finden Sie auf Seite 27 (3. Umschlagseite).



**Mehr
Generationen
Haus**

Schlüterstraße 46
Tel. 033200 - 55 642
info@mehrgenerationenhaus-nuthetal.de

Angebote:

Montag

Tanzen im Kreis	15.30-17.00 Uhr	05.03.; 19.03.12
Fotoclub	18.00-20.00 Uhr	05.03.; 19.03.12
Hochbetagtenantreff	15.00-17.00 Uhr	26.03.12

Dienstag

Kinderturnen	16.00-16.45 Uhr	06.03.; 13.03.; 20.03.; 27.03.12
Yoga	20.00-21.30 Uhr	06.03.; 13.03.; 20.03.; 27.03.12
Helfer Volkssolidarität	15.00-17.00 Uhr	20.03.12

Mittwoch

Seniorenbeirat	15.00-17.00 Uhr	07.03.12
Qi Gong	17.30-20.00 Uhr	14.03.; 21.03.; 28.03.12
Kinderturnen	16.30-17.15 Uhr	07.03.; 14.03.; 21.03.; 28.03.12

Donnerstag

Vorstand Volkssolidarität	15.00-17.00 Uhr	01.03.12
Line-Dance	16.00-17.00 Uhr	01.03.; 08.03.; 15.03.; 22.03.; 29.03.12
Yoga	18.00-19.30 Uhr	01.03.; 08.03.; 15.03.; 22.03.; 29.03.12

Freitag

Seniorentreff	15.00-17.00 Uhr	02.03.12
Yogastatik	15.00-16.00 Uhr	09.03.12

Sonntag

Filzen	10.00-13.00 Uhr	24.03.12
Papierworkshop	10.00-13.00 Uhr	17.03.12

Veranstaltungen:

Seniorentreff im Mehrgenerationenhaus Nuthetal (in Kooperation mit der Ortsgruppe der Volkssolidarität) siehe Seite 4 unter dem Kalender des Nuthe-Boten

Nuthetaler Handwerkertag

Datum: 21. April 2012

Zeit: 10.00-16.00 Uhr

Ort: Marktplatz am Springbruch

Veranstalter: Unternehmensnetzwerk Nuthetal und der Mehrgenerationenhaus Nuthetal e.V.

Ziel des Tages ist es, das sich Handwerksbetriebe aus der Gemeinde Nuthetal einer breiten Öffentlichkeit präsentieren und ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen können.

Rückfragen und Anmeldungen von Betrieben bitte an das Mehrgenerationenhaus Nuthetal-Karlheinz Richter; 033200-55642.

Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen in der Presse und auf den Internetseiten des MGH und Nuthetal!

Aufruf zum bürgerschaftlichen Engagement

Das MGH Nuthetal baut auf bürgerschaftliches Engagement. Politik kann vieles, jedoch längst nicht mehr alles leisten. Sie sind herzlich eingeladen, das Mehrgenerationenhaus mit Ihren Ideen und Ihrer Initiative zu unterstützen und mitzugestalten.

Möglich ist bürgerschaftliches Engagement z.B. für:

- die Organisation von Festen (Adventsmarkt, Handwerkermarkt, Soirées, Sportfesten)
- Familientrödelmarkt
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erweiterung der Angebotsvielfalt- Familie, Sport, Kultur, moderne Medien, Soziales, Jugend usw.)
- Hilfe rund um den Haushalt, wie z.B. Handwerkliches, Reinigung, Garten usw.
- Winterdienst
- Nachhilfeunterricht in den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik
- Absicherung der Veranstaltungen im Haus
- Sauberkeit im Haus

Bitte sprechen Sie uns einfach an, denn „Zupackende Menschen sind die glücklicheren Menschen“!

Rückfragen und Anmeldungen zu den einzelnen Angeboten und Veranstaltungen richten Sie bitte an Karlheinz Richter, (: 033200-55642 E-Mail: info@mehrgenerationenhaus-nuthetal.de

Ansetzungen SV 05 Rehbrücke

Samstag, 03.03

10:30 Uhr E-Junioren	SV 05 Rehbrücke I – SV Ruhlsdorf
10:30 Uhr E-Junioren	Falkensee-Finkenkrug V – SV 05 Rehbrücke II
10:30 Uhr D-Junioren	SV 05 Rehbrücke – Turbine Potsdam

Sonntag, 04.03

10:00 Uhr C-Junioren	Blau Weiß Pessin – Spgm Saarmund/Wilh/Rehbrücke
11:00 Uhr B-Junioren	SV 05 Rehbrücke – Turbine Potsdam
13:00 Uhr Männer	SG Golm/Töplitz II – SV 05 Rehbrücke

Samstag, 10.03

09:00 Uhr C-Junioren	Spgm Saarmund/Wilh/Rehbrücke – Eintracht Teltow III
10:00 Uhr B-Junioren	Spgm Treuenbritzen/Niemegk/Bar. – SV 05 Rehbrücke
10:30 Uhr E-Junioren	SV 05 Rehbrücke II – Eintracht Teltow IV
11:40 Uhr D-Junioren	SV Wilhelmshorst II – SV 05 Rehbrücke
11:40 Uhr F-Junioren	SV 05 Rehbrücke I – Caputher SV
11:40 Uhr F-Junioren	SV 05 Rehbrücke II – SG Saarmund
14:30 Uhr E-Junioren	Eintracht Teltow VII – SV 05 Rehbrücke I

Sonntag, 11.03

14:00 Uhr Männer	SV 05 Rehbrücke – SV Caputh II
------------------	--------------------------------

Samstag, 17.03

09:00 Uhr F-Junioren	Eintracht Teltow III – SV 05 Rehbrücke I
10:30 Uhr E-Junioren	SV 05 Rehbrücke I – SV 05 Rehbrücke II
10:30 Uhr D-Junioren	SV 05 Rehbrücke – Eintracht Teltow V
13:00 Uhr C-Junioren	SG Groß Glienicke – Spgm Saarmund/Wilh/Rehbrücke

Sonntag, 18.03

10:30 Uhr F-Junioren	Eintracht Teltow V – SV 05 Rehbrücke II
11:00 Uhr B-Junioren	SV 05 Rehbrücke – Eintracht Teltow II
15:00 Uhr Männer	Teltower FV II – SV 05 Rehbrücke

Samstag, 24.03

09:00 Uhr C-Junioren	Spgm Saarmund/ Wilh/Rehbrücke – SV Dallgow II
10:00 Uhr E-Junioren	SG Geltow I – SV 05 Rehbrücke I
10:00 Uhr B-Junioren	Spgm Brück/Schlach – SV 05 Rehbrücke
10:30 Uhr E-Junioren	SV 05 Rehbrücke II – FSV Babelsberg 74 III
10:30 Uhr D-Junioren	Spgm Ferch/Geltow/Caputh II – SV 05 Rehbrücke
11:40 Uhr F-Junioren	SV 05 Rehbrücke I – SG Groß Glienicke II
11:40 Uhr F-Junioren	SV 05 Rehbrücke II – Concordia Nowawes I

Sonntag, 25.03

14:00 Uhr Männer	SV 05 Rehbrücke – Eintracht Glindow II
------------------	--

Samstag, 31.03

10:30 Uhr E-Junioren	SV 05 Rehbrücke I – Fortuna Babelsberg III
10:30 Uhr D-Junioren	SV 05 Rehbrücke – Fortuna Babelsberg II
11:15 Uhr F-Junioren	Seeburger SV I – SV 05 Rehbrücke II
12:15 Uhr F-Junioren	Seeburger SV II – SV 05 Rehbrücke I

Sonntag, 01.04

09:00 Uhr E-Junioren	Concordia Nowawes II – SV 05 Rehbrücke II
10:00 Uhr C-Junioren	FC Falkensee 08 – Spgm Saarmund/Wilh/Rehbrücke
11:00 Uhr B-Junioren	SV 05 Rehbrücke – SG Beelitz
13:00 Uhr Männer	SG Michendorf II – SV 05 Rehbrücke

Wir suchen zur Unterstützung unserer Mannschaften immer Trainer und die es werden wollen. Tel. 0173/1733369

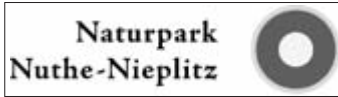
„West Side Story“ an der Deutschen Oper

Mehr als 50 Jahre nach seiner Premiere am Broadway ist das Musical „West Side Story“ mit der Musik von Leonard Bernstein immer noch ein Publikumsmagnet. „Tonight“, „Maria“, „America“ oder „Somewhere“ kann fast Jeder zumindest mitsummen, wenn nicht sogar mitsingen. Im Sommer kommt nun eine aus Anlass des 50jährigen Jubiläums inszenierte und in den letzten Jahren international gefeierte Produktion nach Berlin.

24. Juni bis 8. Juli 2012 in der Deutschen Oper Berlin, Bismarckstraße, U-Bahnhof Deutsche Oper

Eintrittskarten von 33,50 bis 69,50 zzgl. Gebühr unter 01805-2001, www.bb-promotion.com und an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Sabine Wenzel



Veranstaltungstermine 2012
(gekürzte Auswahl, bitte informieren Sie sich genauer über eventuelle Kosten und weitere Rahmenbedingungen unter www.naturpark-nuthe-nieplitz.de, www.naturwacht.de, www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de)

Sonntag, 04. März

Wintergäste am Blankensee. Ornithologische Wanderung zu Gänsesägern und Seidenschwanz. Treff: Dorfkirche Blankensee, 9 Uhr, 3 Std., 4 km, 2,50 Euro/p.P., Festes Schuhwerk erforderlich. Anmeldung/ Info 033204 42342 oder mail@besucherzentrum-glau.de

Sonnabend, 10. März

Vom Eise befreit ... Auf der Suche nach den ersten Frühlingsboten am nordwestlichen Rand des Naturschutzgebietes Forst Zinna-Jüterbog-Keilberg. Treff: Naturhaus Felgentreu, 10 Uhr; 3 Std., ca. 8 km, Info 033734 50206; Spende erbeten. Es ist notwendig, dass jeder Teilnehmer vor der Veranstaltung eine Haftverzichtserklärung unterschreibt.

Sonntag, 25. März

Wanderung zur Keilbergaussicht. Den weiten Ausblick von der höchst-

ten Erhebung der Stiftungsflächen genießen. Treff: Pechüle, Gasthaus „Zur Friedenseiche“, (Pechüler Dorfstr. 74), 14 Uhr, ca. 2,5 Std., Es ist notwendig, dass jeder Teilnehmer vor der Veranstaltung eine Haftverzichtserklärung unterschreibt.

Sonnabend, 31. März

Vielfalt der Vogelstimmen entlang der oberen Nieplitz. Vogelstimmenexkursion im gleichnamigen FFH-Gebiet von der Quelle bis nach Selterhof. Treff: Frohnsdorf, Försterei nahe Gasthaus „Alte Eiche“, 7.30 Uhr, ca. 4 Std., Spende erbeten. Peter Schubert, Naturwacht Nuthe-Nieplitz, Info 033732 50631 bzw. 033732 5060, E-Mail: nuthe-nieplitz@naturwacht.de

Sonntag, 01. April

Hoffnungsschimmer am Waldboden. Den Frühblüchern im Flora-Fauna-Habitat-Gebiet „Obere Nieplitz“ auf der Spur. Treff: Bhf. Treuenbrietzen-Süd, 13.30 Uhr, ca. 4 Std., Spende erbeten. Ingo Höhne, Naturwacht Nuthe-Nieplitz, Info 033748 13573, Mail: ingo.hoehne@naturwacht.de

Sonntag, 01. April

Markttag der Offenen Höfe in der Nuthe-Nieplitz-Region auf dem Hof der Mühle Steinmeyer Festauftakt zum 80-jährigen Jubiläum der Mühle Steinmeyer. Treff: Ruhlsdorfer Chaussee 26, 14943 Lu-

ckenwalde. Dauer: 11-17 Uhr. Ansprechpartner: Karin Steinmeyer. Info 0175 8767820, www.offenehoe-fe.de

Sonntag, 01. April

Eröffnung des Landladens auf dem Spargelhof Syring. Nach der Winterpause möchten wir unsere Kunden wieder herzlich auf unserem Hof begrüßen. Spargelhof Syring, in Zauchwitz, Trebbiner Straße 69f, Info 033204 41990



Kammerorchester Unter den Linden

Familienkonzerte im Rudolf-Steiner-Haus Dahlem, Bernadottestraße 90-92, 14195 Berlin

So., 18. März, 15.30 Uhr

Trompetissimo. Mit Traugotts Trompete(n) und Streichquintett von Händel bis Gershwin und vom Balkan bis Brasilien. Am Ende gibt es eine große Überraschung. Solist: Traugott Forchner, Moderation: Andreas Peer Kähler. Altersempfehlung 6 Jahre. Kartenvorbestellungen: famida@gmx.de / Tel. 36 75 14 88

Tiere, Tango und Trompeten Familienkonzerte in der Philharmonie Berlin, Kammermusiksaal Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785, Berlin

10. März, 15.30 Uhr

Peter und der Wolf. Klassiker für Sprecher und Orchester, zweisprachig aufgeführt auf deutsch und englisch! Erzähler: Liedermacher Robert Metcalf, Kammerorchester Unter den Linden. Dirigent/Moderator: Andreas Peer Kähler. Vorverkauf: Ticket Online (Tel. 01805170517) und an vielen Vorverkaufskassen



Samstag, 24. März 2012, 18 Uhr

Gemeindehaus: **Freund und Leid – Ein Passionskonzert.** Meccorre Quartett Wojciech Koprowski (Violine), Aleksandra Tomaszynska (Violine), Michał Bryła (Viola), Karol Marianowski (Violoncello). Eintritt: 15,- €, erm. 10,- €

Kartenbestellungen über Caputher Musiken, Tel. (03 32 09) 209 06 oder E-Mail: info@caputher-musiken.de



Potsdamer Str. 42
14552 Michendorf
Tel: 033205 268188 (AB)
www.kleinebuehneimvolkshaus.de

Kulturbund Michendorf
www.kulturbund.de/kb_michendorf

So., 4.3., GZ Wilhelmshorst
14:00 „**VIELFALT**“ – Ausstellung
18:00 „Licht und Schatten“

Fr., 16.3., 19.30
Gastspiel der Montagsspieler, Berlin: „**Das ungleiche Paar**“. Komödie von Neil Simon
Sa., 17.3., 19.30

Gastspiel der Montagsspieler, Berlin: „**Das ungleiche Paar**“. Komödie von Neil Simon

So., 18.3., 17.00
Gastspiel der Montagsspieler, Berlin: „**Das ungleiche Paar**“. Komödie von Neil Simon, Regie: Sabina Riedel

Sa., 24.3., 14:00 bis 23:00
Im GZ Michendorf „Apfelbaum“: **Folktaunz in den Frühling.** 4. Michendorfer Folktaunzfest mit Tanzmeister Thomas Römer und Live-Musik mit „Folkinger“. Anmeldung und Info 033205 63973 oder Mail: tanzten.im.kreis@googlemail.de

Fr., 30.3., 19:30
Musik im Theater, Gastspiel: Die Band drei + 1: „**...meditativ bis kraftvoll – 3+1 Jazz**...“ mit Axel Kottmann; Langerwisch & Ulrich Beckers, Wilhelmshorst

Liebe Theaterfreunde,
unsere Theaterkasse ist jetzt immer an den Veranstaltungstagen (2 Stunden vor Beginn) auch für den Vorverkauf geöffnet. Sie können Karten zum üblichen Preis von 12,00 € und auch zum ermäßigten Preis (10,00 €) für alle Veranstaltungen erwerben. Die bis jetzt angegebene Öffnungszeit jeden Freitag fällt weg.

Im Vorverkauf in der Post Michendorf und im Konsum Wilhelmshorst gibt es die Eintrittskarten für 12,00 € zuzüglich 10% Vorverkaufsgebühr.

In Vorbereitung ist eine Kooperation mit der MAZ.

MAZ Card-Besitzer können künftig ihre Vergünstigung bei Gastspielen, beim Kauf der Tickets an der Theaterkasse in Anspruch nehmen.

Ihre Erika Gaumer-Becker



Nikolaisaal Potsdam ist einen Besuch wert

Auch nach dem 10. Geburtstag kann man nur sagen: Nix wie hin! Es gibt Bewährtes und Neues. Zum Bewährten gehören *Konzerte mit der Kammer-Akademie Potsdam*, dem Hausorchester des Nikolaisaals, z. B. am 14. April mit dem großartigen Perkussionisten Peter Sadlo oder am 12. Mai mit dem wohl weltbesten Oboisten Albrecht Mayer. In der Reihe der *Crossover-Konzerte* spielt am 20. Mai die amerikanische Retro-Combo Pink Martini schöne alte Stücke von neapolitanischen Liedern bis zu kubanischer Tanzmusik. Zur publikumsfreundlichen Uhrzeit 16 Uhr spielt das *Filmorchester Babelsberg* am Pfingstsonntag unvergängliche Kinoschlager der Ufa-Zeit. In der Reihe *Stars international* singt Edita Gruberova am 22. April Lieder von Richard Strauss, Franz Schubert, Hugo Wolf u. a. Neu ist die Reihe *Nordisch kombiniert*, in der am 9. März Per Arne Glorvigen Bandoneon und Nicolas Altstaedt Violoncello spielen. Das *Mozart-Requiem* ist am Karsamstag (7. April) zu erleben, Schuberts Oper *Alfonso und Estrella* am Pfingstmontag um 16 Uhr. Dann gibt es noch *The Voice in Concert*, *Tanz im Foyer*, *Jazzwerkstatt*, *Kammermusik im Foyer*, *KAP modern*, *Kinder- und Jugendkonzerte ...* Am Besten schauen Sie mal auf die Internetseite www.nikolaisaal.de oder gehen in die Wilhelm-Staab-Straße zur Ticketgalerie.

Sabine Wenzel
Ticket-Galerie Wilhelm-Staab-Straße 10/11, Tel. 0331 2888828, Email: ticket-galerie@nikolaisaal.de

Veranstaltungen zu Friedrich 300 im März

03.03., Schloss Caputh/Festsaal, „Zur Soirée beim Großen Fritz“ **Eröffnungskonzert der Caputher Musiken**, Anmeldung: 033209/20906

04.03., Schloss Charlottenburg/Große Orangerie, 13-17 Uhr, **Barockes Kinderfest**, „Zu Gast bei Friedrich und Wilhelmine“

10.03., Schloss Rheinsberg, 11 Uhr, „**Das friderizianische Raumwunder wieder-erstanden**“ Restaurierung des Spiegelsaals

10.03., Schloss Schönhausen/Berlin, 19 Uhr, „**Geschmähte Gemahlin – Königin Elisabeth Christine**“, Gattin Friedrich des Großen, Das Wirken der Königin in Texten, Berichten und Opernarien

11.-13.03., Haus der Brandenburgisch Preußischen Geschichte, Kutschstall, „**200 Jahre Emanzipationsedikt in Preußen**“

18.03., Potsdam Museum/Alter Markt, „Friedrich und die Stadt“ **Schaustellen-Rundgang**

11.02.-29.04., Costantino Ciervo im Museum Fluxus, „**Macht der Freiheit oder Freiheit der Macht**“

24.01.-30.12., Filmmuseum Potsdam, „**Der falsche Fritz**“ **M.R.**



Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243
 Öffnungszeiten Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:
 Di. 14.30 – 17.30 Uhr und Do. 9.00 – 12.00 Uhr
 Pfarrerin Stefanie Hoppe
 Sprechzeit: Mi. 16.00 – 17.30 Uhr
 hoppe@evkirchepotsdam.de

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

02.03.12 19.00 Uhr Weltgebetstag im Kindergarten
 04.03.12 11.00 Uhr Gottesdienst
 11.03.12 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 25.03.12 10.00 Uhr Regionaler Gottesdienst
 + Kindergottesdienst

Frauenachmittag

Mittwoch, 07.03.12, 15.00 Uhr im Gemeindehaus

Gesprächsabend

Donnerstag, 15.03.12, 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Frauenrunde

Mittwoch, 28.03.12, 20.00 Uhr im Gemeindehaus

Chorprobe

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Musik in der Bergholzer Kirche

Samstag, 24.03.2012, 17.00 Uhr
 „Musik zu Märchen und aus Musicals“
 Mehrgenerationenhaus

Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek

Bergh.-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 103

Montag 14-19 Uhr
 Dienstag 10-14 Uhr
 Freitag 12-16 Uhr

Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / **allgemein- und kinderärztlicher Notdienst** (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 – 558 22 23 – 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar, siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)
 Der **zahnärztliche Bereitschaftsdienst** ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu erfahren.
 Den **Apothekennotdienst** finden Sie in den kostenlosen Anzeigenblättern oder unter www.lakbb.de, der Homepage der Landesapothekenkammer Brandenburg. Unter „Notdienstplan“ und „Kalender“ kann nach Umkreis und Datum die nächste Dienst habende Apotheke mit Adresse und Telefonnummer gefunden werden.



Pfarrsprengel Saarmund und Neuseddin

Saarmund, Philippsthal,
Tremsdorf, Fahlhorst

Gemeindebüro: Am Markt 9, 14558 Nuthetal,
Telefon: 033200 85448

Bürozeiten: Montag 9.00 – 13.00 Uhr
 Donnerstag 14.00 – 17.30 Uhr

Pfarrer Sandner Telefon: 033200 85448
 Mail: KirchengemeindeSaarmund@t-online.de

Gottesdienste und Veranstaltungen

2.3. 19.00 Weltgebetstag der Frauen,
 Gemeinderaum Saarmund
 4.3. 9.30 Philippsthal
 11.00 Saarmund
 11.3. 9.30 Tremsdorf
 18.3. 11.00 Saarmund
 21.3. 19.30 Kinokirche Gasthof
 „Zum Mühlengrund“
 25.3. 9.30 Fahlhorst



Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Telefon: 033200/55966
 eMail: thomas.g.i.engelhardt@t-online.de
 Web: www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de

Herzliche Einladung zu unserem **Gottesdienst**:
 So. 18. 3., 10.00 Uhr, Predigtgottesdienst

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de

Unser Monatspruch im März:

"Für Wunder muss man beten,
 für Veränderungen aber arbeiten."
 (Thomas von Aquin)

Telefonseelsorge

rund um die Uhr kostenlos
 unter 0800/1 11 01 11
 oder 0800/1 11 02 22

Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul
 Vorabend: **18.00 Uhr**

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz
 am Sonntag: **10.00 Uhr**

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5
 = **zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke**
 14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: **18.00 Uhr**

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: **10.00 Uhr**

= **zuständig für den Ortsteil Philippsthal**

14974 Ludwigfelde, Kirche St. Pius X.

10.00 Uhr

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= **zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow**

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

10.00 Uhr

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= **zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf**

14557 Wilhelmshorst

Kapelle im „Haus Immaculata“

8.30 Uhr

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Weltgebetstag der Frauen in Saarmund „Steht auf für Gerechtigkeit!“

Unter diesem Motto laden uns die Frauen aus Malaysia zum diesjährigen Weltgebetstag ein. In über 170 Ländern wird jährlich am ersten Freitag im März der Weltgebetstag gefeiert. Lieder und Gebete des Gottesdienstes wurden in diesem Jahr von Frauen aus Malaysia vorbereitet. Sie beschreiben darin, wie das Zusammenleben in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft gelingen kann. Denn in Malaysia gibt es neben Korruption, Ungerechtigkeit vor allem Menschenrechtsverletzungen. Aber man spricht unter dem Druck der Regierung nicht darüber. Auch für Christinnen und Christen (gut 9%, in Malaysia ist der Islam Staatsreligion) kann es gefährlich sein, Kritik zu üben. Das Bild von der „stumm leidenden

malaysischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie deshalb alle Christinnen und Christen am 2. März 2012 aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu: „Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.“

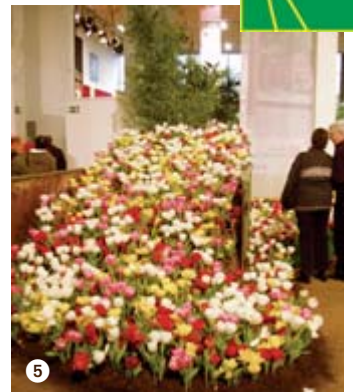
Seien Sie, herzlich **am 2. März um 19.00 Uhr in den Gemeinderaum (Am Markt 18) nach Saarmund** eingeladen (natürlich auch die Männer), um mit uns Informationen über das Land zu erhalten, einen Gottesdienst zu feiern und im Anschluss landestypisches Essen zu genießen.

S. Geyda (GKR Saarmund)



Auch die 77. Internationale Grüne Woche ...

... hatte tausende Gesichter. Aus den Fotos von M. Ruske und R.-D. Bathe plus den Pressebildern der Messe hätte man leicht einen ganzen Nuthe-Boten illustrieren können. Hier eine kleine Auswahl: ① Norwegen, ② Holland, ③ „Regional“ in der Biohalle, ④ Die schönste Baustelle der Stadt, ⑤, ⑥ und ⑦ Einblick in die Blumenhalle, ⑧ Moderne Technik: Zuckerrübenschnitzerei, ⑨ und ⑩ „Tierisches“



Personal-Ausweis 0331-293434
Musterfoto
Quelle: Bundesdruckerei GmbH

**PASSBILDER
Bewerbungsbilder**
bei
EP:Horst Girnt
ElectronicsPartner
LCD-PLASMA-TV VIDEO, HIFI, TELEKOMMUNIKATION,
DIGITALE FOTOGRAFIE

im
Waldstadt-Center
Am Moosfenn 1



Bäckerei & Konditorei
Ihre kleine Backstube
Öffnungszeiten
Mo Ruhetag
Di - Fr 6 - 18 Uhr
Sa 5.30 - 11.30 Uhr
So 7 - 10.30 Uhr

Alles eigene Herstellung!

Bergholz-Rehrbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 125
Telefon: 03 32 00 / 856 17
Danke fürs Vertrauen!

Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-
und Dachdeckerarbeiten
jeglicher Art

Bergholz-Rehrbrücke
Kohlmeisenweg 7
14558 Nuthetal
Tel: 033200 - 51 995, Fax: 51 996
Funk: 0172 - 321 76 26

Matthias Falk
Dachdeckermeister

e-mail: info@dachdeckerei-falk.de
internet: www.dachdeckerei-falk.de

ENTSPANNT EINKAUFEN AM REHGRABEN



**RAUMAUSSTATTER
MEISTER**

Frühlings-Erwachen
Eddy Weber

**Aktionspreise für Markisen
bis 20. März
bei Raumausstatter Eddy Weber**



Zum Springbruch 14
14558 Nuthetal/OT Bergholz-Rehbrücke

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10 – 18.30 Uhr
Samstag 10 – 13 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

Telefon/Fax 033200-85797
www.Raumausstatter-Eddy-Weber.de



Nagelstudio M. Ullrich
Fingernagel- und Fußnagelmodellage

Zum Springbruch 1b; 1. OG
14558 Nuthetal
Mobil: 0172/3882880

Podologie
Medizinische Fußpflege
(auf ärztliche VO oder privat)



Zum Springbruch 1b, 1. OG
14558 Nuthetal
T 033 200 – 60 93 72


info@sonnenapotheke-nuthetal.de

Hillburger
HILBURGER IMMOBILIEN

Verkauf und Vermietung von Wohn-
und Gewerbeimmobilien aller Art

Wir betreuen Sie gerne!

Tel. 033 200 - 50 50 1 E-Mail th@hillburger.de



Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen in unser junges Unternehmen bedanken. Wir freuen uns weiterhin auf ein gutes Miteinander!

Ihre Brandenburgische Immobilienverwaltung



Zum Springbruch 4, 14558 Nuthetal
Tel. 033200 - 60 91 96
Öffnungszeiten: Mo-So 11.30 bis 23 Uhr



Ihre Immobilienverwaltung mit Engagement und Leidenschaft.

- Wohneigentumverwaltung
- Mietverwaltung
- Portfoliobetreuung

Wir betreuen Sie gerne.

Brandenburgische Immobilienverwaltung GmbH H&V
Tel. 033 200 - 52 72-0 E-Mail info@brbiv.de

Gelenkschmerzen?
Im März: Individuelle Beratung
für mehr Beweglichkeit



Sonnen Apotheke

Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
T 033 200 - 51 35 50

info@sonnenapotheke-nuthetal.de



PM REISEBÜRO

AIDA Die neuen Kataloge
ab März 2013 sind da

Zum Springbruch 2 am Markt • 14558 Nuthetal
Tel 033200.33070 • nuthetal@pm-reisebuero.de

Schenken Sie Ihrer Haut ein neues
Strahlen! Gesichtstraffungsgel
von Börlind Naturkosmetik
Aktionsgröße 75ml nur 25 ,00 €

KOSMETIK-STUDIO



Sonnen Apotheke
Kosmetik

Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
T 033 200 - 51 35 50

info@sonnenapotheke-nuthetal.de